Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 268. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Gleichesstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag 12. Juni 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Schulfriede?

Die Berliner Schulkonferenz hat ihre Berathungen in ebenso kurzer Zeit beendet, wie sie schnell und überraschend zusammenberufen war. Wenn naturgemäß solche Verhandlungen einen intimen Charakter tragen und nur bruchstückweise in die Oeffentlichkeit dringen, so ist doch Verschiedenes durchgesickert, was schon jetzt einen allgemeinen Einblick in ihre Ergebnisse ermöglicht. Ob dieselben es freilich allen recht machen werden, ist eine andere Frage. Zunächst mußte schon die Zusammensetzung der Kommission eigenthümlich berühren: unter 41 Geladenen befanden sich nur 5 eigentliche „Schulmänner", und wenn wir auch noch einige andere, die aus dem Lehrberuf hervorgegangen, wie Professor Kropatscheck, hinzurechnen dürfen, so bleibt die Zahl der Fachleute doch gering im Vergleich zu den Vertretern anderer Berufszweige. Es scheint fast, als ob sich darin eine gewisse Mißachtung pädagogischer Einsicht und Erfahrung aussprache, die in weiteren Kreisen öfter beobachtet werden kann, die einem „Unterrichtsministerium" aber doch fern liegen sollte. Oder theilt es die Ansicht, daß, wer nur je eine Schule durchgemacht, damit auch Recht und Befähigung erworben habe, über das ganze Schulwesen zu urtheilen? Welcher Schrei der Entrüstung würde sich z. B. erheben, wenn, sagen wir, eine Anzahl gedienter Leute, die es im bürgerlichen Leben zu hervorragenden Stellungen gebracht haben, über die Neugestaltung des Exerzierreglements, über die Ordnung der ein-, zwei- oder dreijährigen Dienstzeit, über die Einrichtung des Kasernenlebens befragt würden! Um so mehr muß solche Geringschätzung auffallen, als aus den Verhandlungen nun bekannt geworden ist, daß sich dieselben auch auf ganz bestimmte unterrichts-technische Fragen, wie die eines lateinischen Unterbaues, des Lehrplans der Geschichte, des griechischen Anfangsunterrichts u. A. m. bezogen. Da ist denn nur zu hoffen, daß die Aufsichtsbehörde die abgegebenen Gutachten von angesehenen, in der Praxis bewährten Pädagogen eingehend nachprüfen läßt, ehe sie endgültige Beschlüsse faßt.

Doch waren das vielleicht nur nebensächliche Dinge, und für die Hauptaufgabe, die die Konferenz zu beschäftigen hatte, die Lösung der Berechtigungsfrage, stehen wir nicht an, die Betheiligung von Laien für sehr ersprießlich zu halten. Hier sind namentlich die Universitäts- und Hochschulprofessoren, von denen achtzehn geladen waren, in der Lage, aus reicher Erfahrung heraus zu urtheilen, da sie alle aus den höheren Lehranstalten hervorgehenden Jünglinge weiter zu bilden, mit ihnen zu arbeiten haben. So ist denn auf diesem Gebiete auch das greifbarste und einschneidendste Ergebniß erfolgt: fast einmüthig ist beschlossen, den Abiturienten der drei höheren Lehranstalten mit neunjährigem Kursus, Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule, das Studium an Universitäten und Hochschulen gleichmäßig freizugeben. Damit ist die historische Entwicklung die dem Gymnasium bisher für die meisten der gelehrten Berufe das Monopol der Vorbildung sicherte, durchbrochen und allen drei Schulen der freie Wettbewerb gesichert. — Wenn das auch seit Jahren ein von den Vertretern realer Bildung erstrebtes Ziel war, so wäre es doch irrig, nun in der Erreichung desselben einen Sieg ihrer Prinzips überhaupt zu erblicken. Vielmehr ergiebt sich mit Sicherheit aus der Zusammensetzung der Konferenz und dem Umstande, daß auch Männer wie Kropatscheck, Oskar Jäger und andere bekannte Vertreter des Humanismus dem zugestimmt haben, das mindestens ebenso wie das Drängen jener Reformer, die Rücksicht auf die nachgerade unerträgliche Lage des Gymnasiums zu solchem Beschluß geführt hat. Und in der That: So lange an dem Vorrecht des Gymnasiums festgehalten wurde, war es ganz natürlich, daß diesem eine Menge ungeeigneter Elemente zuströmten, die ohne ausgesprochene wissenschaftliche Neigung und Begabung eben die Schulgattung besuchten, die die meisten Berechtigungen verlieh. Das führte zu einer unfruchtbaren Belastung des Gymnasiums und entfremdete es seiner eigenartigen Aufgabe, für die gelehrten Berufe im engeren Sinne, für wissenschaftliche Thätigkeit im weiteren vorzubereiten. Denn nun wurden jene Klagen über die Ueberbürdung, über unnützes Lateinlernen, über mangelnde Berücksichtigung der für das praktische Leben erforderlichen Führer laut, die die Unterrichtsbehörde immer mehr zu schwächlichen Konzessionen zwang, den Lehrplan immer willkürlicher mit realen Disziplinen durchsetzte, bis er endlich nach keiner Seite hin etwas Ganzes leisten und daher Niemanden zufrieden stellen konnte. Nun darf das Gymnasium, von jenem Ballast befreit, sich wieder auf sich selbst besinnen und in der starken Pflege der klassischen Sprachen und der antiken Welt das Centrum seiner Bildungsmittel suchen, das in früherer Zeit seinen Charakter und unzweifelhaften Werth ausgemacht hat. Wir fürchten auch nicht, daß der natürlich eintretende Rückgang in der Frequenz ihm auf die Dauer schaden wird; was es an Zahl verliert, wird es an innerem Halt gewinnen, und schließlich wird sich doch zeigen, daß für die Weckung wissenschaftlichen Sinnes und vertieften Verständnisses unserer Gesammtbildung kein Unterrichtsplan der fruchtbarste bleibt: denn nur das humanistische Gymnasium führt in die historischen Grundlagen unserer Kultur und unseres Geisteslebens ein, indem es seine Schüler im Kleinen den Gang geistiger Erziehung beschreiben läßt, den unser Volk im Laufe der Geschichte im Großen durchmessen hat, und der wesentlich in der Aufnahme und Verarbeitung der drei Elemente des Nationalen, Christlichen und Antiken besteht.

Andererseits dürfen sich aber auch die Realanstalten zu der nun in Aussicht stehenden Gleichberechtigung mit dem Gymnasium beglückwünschen. Galten sie bisher mehr als die Anstalten, welche für die praktischen Berufe des Lebens vorzubereiten hatten, so war die natürliche Folge, daß sich ihnen vorzugsweise Schüler zuwandten, die von Anfang nur diese im Auge hatten; so kamen sie in den abgeschmackten Ruf, minder vornehme Schulen als jene zu sein, als ob nicht jede Jugenderziehung, jede Entwicklung geistiger Kräfte, gleichviel zu welchem Endzwecke, gleich vornehm und gleich bedeutsam wäre! Aber thatsächlich wandten sich die befähigteren Schüler fast ausschließlich dem Gymnasium zu, und so waren die realen Schulen mit Rücksicht auf das ihnen zufließende Material zu einer gewissen Nachsicht bezüglich der Anforderungen genöthigt, was dann wieder bei dem Publikum zu der Meinung führte, sie seien „leichter" als jene und ihnen eine Menge von Zöglingen aufdrängte, die überhaupt nicht für einehöhere Schule sich eigneten. — Nun wo jede der drei Schulgattungen den Zugang zu den Universitätsstudien bietet, darf sich auch jeder die Schule und den Bildungsweg auswählen, der wirklich seinen Neigungen, nicht ererbten Vorurtheilen entspricht. Gerade die Realanstalten werden jetzt zu zeigen haben, welcher erzieherische Werth den von ihnen vertretenen Fächern innewohnt; in der Stärkung und in dem Ausbau dieser, nicht in der Annäherung an die humanistischen Schulen werden sie ihre Aufgabe zu suchen haben, so daß jede Schulgattung ihrer Eigenart treu bleibt. Dann wird auch jene Befehdung derselben untereinander, wie sie seit Jahrzehnten die Blätter erfüllte, aufhören; in gleichem Wetteifer nach den höchsten Gütern der Erziehung und Bildung der ihr anvertrauten Jugend strebend, können sie zusammenarbeiten, jede von der anderen lernend, jede der anderen neidlos den Erfolg treuer Arbeit gönnen. Damit wäre endlich ein Schulfriede geschaffen, nach dem sich alle betheiligten Kreise, Eltern wie Lehrer, schon so lange sehnen.

China.

Ueber Nacht gleichsam sind die Dinge in China zu Ereignissen von weittragender Bedeutung geworden. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Erde gleichsam kleiner geworden ist, daß jede wie immer geartete politische Erschütterung, im Gegensatz zu früher, überall wirthschaftlich empfunden wird, durch die Boxer-Bewegung ist er erbracht. Wir heben die Meldungen aus China darum besonders hervor, da sie, wie zu fürchten, eines der vornehmsten politischen Ereignisse der nächsten Zeit zu werden scheinen.

Im Hafen von Taku befinden sich jetzt im Ganzen 22 fremde Kriegsschiffe, die die Mündung des Pei-Ho-Flusses beherrschen, unter diesen befinden sich der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" und das Kanonenboot „Iltis". Die Anzahl der vorhandenen russischen Kriegsschiffe ist sogar größer als der englischen, was in Londoner Blättern als ein betrübendes Faktum und ein Beweis für den verringerten britischen Einfluß in ostasiatischen Gewässern hingestellt wird.

Der russische Vertreter in Peking, de Giers, hat dem Tsung-li-Yamen das offizielle Anerbieten gemacht, eine ausreichende Anzahl russischer Truppen zu landen und mit Hilfe derselben den Boxeraufstand prompt zu unterdrücken. Sobald die japanische Regierung von dieser Offerte Wind bekam, gab sie ihrem Vertreter in Peking den Auftrag, in ernstlichster und energischer Weise im Tsung-li-Yamen gegen diese russische „Hilfe" zu protestiren. Jene ehrenwerthe Körperschaft tritt dann dem Japaner gegenüber in üblicher Weise rundweg ab, von Herrn de Giers überhaupt ein derartiges Anerbieten empfangen zu haben, wodurch jedoch die Thatsache nicht aus der Welt geschafft wurde, und die gemeldete Mobilisirung der Japanischen Flotte dürfte eine Warnung für Rußland bedeuten, nicht auf der Landung einer größeren Truppenmacht zu bestehen.

Bis jetzt braucht allerdings die Hoffnung wohl noch nicht aufgegeben zu werden, daß es möglich sein wird, eine internationale Krisis ersten Ranges unter den Vertragsmächten zu vermeiden. So lange die civilisirten Mächte, deren Kriegsschiffe nahe zur Hand sind, und deren Matrosen und Seesoldaten die Gesandtschaften in Peking bewachen, mit Bezug auf die durch die Umstände bedingten Maßregeln unter einander einig sind, so lange ist die Gefahr einer internationalen Komplikation eine minimale. Es ist natürlich erforderlich, daß Eigen-Interessen hintangesetzt werden und ein gemeinschaftlicher stetiger Druck auf die chinesische Regierung, die jetzt offen für die Boxer Partei ergriffen hat, ausgeübt wird. Will die chinesische Regierung nicht gutwillig sich den Forderungen der europäischen Mächte fügen, so wird sie dazu gezwungen werden müssen. Bietet sie für die Zukunft keine genügende Sicherheit, so wird ihr die militärische Hilfe der interessirten Nationen aufoktroyirt werden müssen, die dann in ähnlicher Weise stattfinden würde, wie sie zur Wiederherstellung von Gesetz und Ordnung auf der Insel Kreta zur Anwendung kamen. Es liegt natürlich in den eventuellen Eifersüchteleien der betheiligten Mächte und in den egoistischen Absichten der einen oder der anderen eine weit größere Gefahr für den internationalen Frieden, als sie jemals direkt aus der Boxerbewegung und der Gleichgiltigkeit der chinesischen Regierung oder den Intriguen der Kaiserin-Wittwe entstehen kann. Bis jetzt herrscht noch völlige Unklarheit darüber, ob und in wie weit die einzelnen Mächte zu irgend welchen Vereinbarungen mit einander gekommen sind.

*

Folgende Telegramme sind noch eingegangen:

London, 11. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, die russische Mission in Tongeling, 10 Kilometer von Peking entfernt, und die amerikanische Mission von Nie-Tie-Tang, 16 Kilometer von der Stadt entfernt, wurden gestern in Brand gesteckt. Tausende von Boxern und Soldaten, welche den Truppen des Generals Tung-fo-Siang angehören, verübten Greuelthaten gegen die christlichen Eingeborenen. Gerüchtweise verlautet, daß ernste Zusammenstöße zu Nanking stattgefunden haben. Die Menge soll die Residenz des Magistrats angegriffen haben. Eine sehr strenge Censur von der Kaiserin-Mutter ist in Shanghai über alle Telegramme verhängt worden.

London, 11. Juni. Nach Meldungen aus China befürchtet man daselbst, daß ein Zusammenstoß zwischen den europäischen Truppen und den Soldaten des Generals Tung-fo-Siang stattgefunden habe. Diese letzteren sind bedeutend gefährlichere Gegner als die Boxer. Die Chinesen, welche der Reformpartei angehören, glauben, daß der Kaiser ermordet ist. Die Russen nahmen die Missionare von Tungthao, welche von amerikanischen Soldaten befreit worden waren, auf.

London, 11. Juni. Die französischen, englischen, deutschen und russischen Admiräle haben in der Ueberzeugung, daß die Kaiserin-Mutter und die chinesische Regierung systematisch die auswärtigen Vertreter in Peking isolirt und die Telegramme, welche nach Tientsin gerichtet wurden, zurückbehalten haben, beschlossen, eine starke Hilfskolonne nach Peking zu entsenden, mit dem Befehle, sich ihren Weg, wenn nöthig, mit Gewalt zu erzwingen. Diese Kolonne ist 2000 Mann stark und aus Soldaten der verschiedenen Kriegsschiffe zusammengestellt worden, welche in Tonkin gelandet sind. Drei Eisenbahnzüge haben sich die europäischen Truppen nach großen Schwierigkeiten gesichert. Dieselben wurden mit Panzerplatten versehen und mit Geschützen bewaffnet. 900 Mann, größtentheils Engländer unter Befehl des Admirals Seymour nahmen im ersten Zuge Platz, die übrigen Mitglieder der Hilfskolonne vertheilten sich auf die beiden anderen Züge. Man hat bisher noch keine Nachricht über das Resultat dieser Operation. Gerüchtweise verlautet aber, daß die Truppen in Peking eingetroffen seien. Die Lage wird immer kritischer. Gestern vertheilten chinesische Beamte Waffen an die Boxer.

*

Bei Schluß der Redaktion erhielten wir noch folgende sehr bemerkenswerthe Information aus Berlin: In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man nicht, daß der sogenannte Boxer-Aufstand den Umfang und die Dauer des Taiping-Aufstandes annehmen wird, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts länger als 10 Jahre im Reiche der Mitte Verwirrungen stiftete. Immerhin wird hier die Lage für sehr unerfreulich angesehen, weil die Gefahr fortbesteht, daß die Boxer die Verbindung zwischen der Hauptstadt Peking und dem Hafen von Taku, wo jetzt die Kriegsschiffe der Großmächte versammelt sind, unterbrechen. Die Lage der, in Peking weilenden fremden Diplomaten würde dann sehr kritisch werden. Die Begünstiger des Aufstandes in der chinesischen Regierung rechnen mit der Eifersucht unter den Mächten, namentlich zwischen Rußland und England. In England macht sich ja auch deutlich die Befürchtung geltend, daß Rußland gesondert vorgehen und durch die Entfaltung seiner stärkeren Kräfte zu Lande sich den Anspruch auf spätere Sonder-Vortheile erwerben könnte. Gegen diese Gefahr werden Artikel geschrieben, wie der in der „Morning-Post", wo versichert wird, England habe nach der Einnahme von Pretoria seine Hände wieder frei, es könne sein südafrikanisches Heer nach China senden, Japan sei sein Bundesgenosse, und die englische Flotte in den ostasiatischen Gewässern reiche aus, die russische zu vernichten und die französische in Schach zu halten. Solchen prahlerischen Drohungen ist umso weniger Werth beizulegen, als die Lage schnelle und energische Maßregeln fordert. Vermuthlich wird es daher zu einer Einigung der Mächte kommen. Die deutsche Diplomatie trägt in die unerfreuliche Lage keine Eifersüchteleien hinein und hat nur den dringenden Wunsch, daß dies auch von anderer Seite nicht geschieht. Ebenso wenig geht die deutsche Politik darauf aus, etwa die „Auftheilung Chinas" in Fluß zu bringen, vielmehr tritt sie dafür ein, daß die Bedrohung allgemeiner Interessen durch die Boxer auch gemeinsam von den betheiligten Kulturmächten so schnell wie möglich beseitigt werde. Merkt die chinesische Regierung, daß die fremden Mächte zusammenstehen, dann wird die fremdenfeindliche Bewegung bald zum Stillstand gedracht sein.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. Juni.

* **Erfreuliche Resolutionen.** Der gestern im Reichstage zusammengetretene Centralausschuß der Nationalliberalen Partei nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses geben ihrer Genugthuung darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, durch Verabschiedung des neuen Flottengesetzes mit großer Mehrheit des Reichstages eine Verstärkung unserer Schlachtflotte und damit der Machtstellung Deutschlands herbeizuführen, die dem deutschen Ansehen in aller Welt und den überseeischen Interessen des deutschen Gewerbefleißes den erwarteten Nutzen bringen möge."

Sodann wurde über die die nächste Zeit beherrschenden Vorbereitungen für die abzuschließenden Handelsverträge und die Stellungnahme der Partei hierzu in eine eingehende Erörterung eingetreten, als deren Ergebniß folgende Resolution Annahme fand.

„Die heute versammelten Mitglieder der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses sowie des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei forchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0001

die bereits vor Jahren zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung erneut aus, daß bei der bevorstehenden Feststellung des Zolltarifs und dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft durch einen höheren Zollschutz für landwirthschaftliche Erzeugnisse besser gewahrt werden müssen als bisher."

* **Vom Landtage.** Im Herrenhause glaubt man, daß der Landtag am 15. Juni geschlossen werden könnte. Das Abgeordnetenhaus wird bis zum Dienstag sein Material aufgearbeitet haben und kann auf einige Tage die Plenarsitzung aussetzen, bis die Vorlagen vom Herrenhause zurückgekommen sein werden. Am Dienstag (12. d. M.) soll das Gesetz über die Waarenhaussteuer bereits auf die Tagesordnung gesetzt werden und wird, da sie auf alle Fälle genehmigt werden wird, an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müssen. Am demselben Tage wird der nochmals kommissarischer Berathung unterzogene Gesetzentwurf betr. den Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen im Plenum zur Verhandlung gelangen. Der Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung Minderjähriger und die Novelle zum Gemeindewahlrecht werden jedenfalls in der Fassung des Herrenhauses gutgeheißen werden. Vom Abgeordnetenhause müssen noch das Hochwassergesetz und der Gesetzentwurf betr. das Ruhegehalt der Organisten, Kantoren und Küster sowie die Versorgung ihrer Hinterbliebenen an das Herrenhaus gehen. Die erstgenannte Vorlage wird bereits am Dienstag (12. d. Mts.) von der betreffenden Kommission in Berathung genommen werden, man will dieselbe auch dadurch beschleunigen, daß die Plenarsitzungen später anberaumt werden sollen. Man erwartet, daß die Mehrheit der Kommission sowie des Plenums den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zustimmen wird. Das zweitgenannte Gesetz soll durch Schlußberathung erledigt werden. Als neu werden vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus die beiden Gesetzentwürfe betreffend die Verpflichtung zur Bullenhaltung gehen. Sollten die parlamentarischen Geschäfte sich in dieser Weise abwickeln, könnte das Abgeordnetenhaus ungefähr am Freitag alle Reste erledigen.

* **Aus der letzten Sitzung des Reichstags.** Die Flottendeckungsgesetze sind am Sonnabend in zweiter Lesung zu Ende berathen und durchweg, wie zu erwarten, nach den Kommissionsvorschlägen angenommen worden. Die einzige kleine Aenderung bestand in einer Hinausschiebung des Inkrafttretens der neuen Stempelsätze für Rennwetten und Wohlthätigkeits-Lotterien. Dem am Freitag gefaßten Beschluß über die Besteuerung der Kuxe ließ man Sonnabend auch den Umsatzstempel von 1 pro Mille folgen, mit einer kleinen Mehrheit durchgesetzt wurde. Der Konossementsstempel fand seitens der liberalen hanseatischen Abgeordneten Frese und Semler, wie bei der ersten Berathung eine entschlossene Befürwortung mit der Begründung, die Seestädte wollten sich nicht dem Vorwurf aussetzen, sich für die Flotte erwärmt zu haben, aber nichts dazu beisteuern zu wollen. Diese für seinen tendenziösen Eifer etwas beschämende Behandlung der Sache reizte Herrn Richter zu der pikirten Frage, warum Hamburg und Bremen nicht die Kosten der Flottenverstärkung ganz auf sich nähmen. Die Einigkeit der beiden seestädtischen Vertreter erhielt später einen Stoß. Der Abg. Semler wollte die seit dem 25. Mai im Freihafengebiet lagernden Waaren von den erhöhten Zöllen befreien, begegnete aber einer Zurückweisung seitens des Herrn v. Thielmann und wurde von dem Abg. Frese im Stich gelassen, der erklärte, aus Bremen sei ihm ein Auftrag, einen derartigen Antrag zu unterstützen, nicht geworden. Der Antrag wurde abgelehnt. Einen Gegenstand scharfer Angriffe bildete der Bierzoll, gegen den auch der Abg. Rösicke vom Standpunkt des inländischen Braugewerbes sich erklärte, weil er merkwürdigerweise meint, daß eine stärkere Besteuerung des inländischen Bieres folgen werde. Die, eine Schaumweinsteuer fordernde Resolution wurde gegen den Widerspruch elsässischer Vertreter angenommen, die Graf Kanitz mit dem Versprechen eines erhöhten Zollschutzes im neuen Zolltarif beruhigte. Am Montag kommt die sozialdemokratische Interpellation und das Seuchengesetz zur Verhandlung, so daß Dienstag die dritte Berathung des Flottengesetzes stattfinden könnte.

* **Das Gesetz über die deutsche Flotte.** Das in zweiter Lesung vom Reichstag angenommene Flottengesetz lautet:

I. Schiffsbestand.

§ 1. Es soll bestehen: 1. die Schlachtflotte: aus 2 Flottenflaggschiffen, 4 Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen; 2. die Auslandflotte: aus 3 großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern; 3. die Materialreserve: aus 4 Linienschiffen, 3 großen Kreuzern und 4 kleinen Kreuzern. Auf diesen Sollbestand kommen bei Erlaß dieses Gesetzes die in der Anlage A aufgeführten Schiffe in Anrechnung. (In der Anlage A sind aufgeführt 27 Linienschiffe, 12 große Kreuzer und 29 kleine Kreuzer.

§ 2. Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen ersetzt werden: Linienschiffe nach 25 Jahren, Kreuzer nach 20 Jahren. Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. Für den Zeitraum von 1901 bis 1917 werden die Ersatzbauten nach der Anlage B geregelt. (Es werden in Anlage B für Ersatzbauten von 1901 bis 1917 aufgeführt 17 Linienschiffe, 10 große Kreuzer und 29 kleine Kreuzer.)

II. Indienststhaltung.

§ 3. Bezüglich der Indienststhaltung der Schlachtflotte gelten folgende Grundsätze: 1. Das 1. und 2. Geschwader bilden die aktive Schlachtflotte, das 3. und 4. Geschwader die Reserve-Schlachtflotte. 2. Von der aktiven Schlachtflotte sollen sämmtliche, von der Reserve-Schlachtflotte die Hälfte der Linienschiffe und Kreuzer dauernd im Dienst gehalten werden. 3. Zu Manövern sollen einzelne außer Dienst befindliche Schiffe der Reserve-Schlachtflotte vorübergehend in Dienst gestellt werden.

III. Personalbestand.

§ 4. An Deckoffizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Matrosendivisionen, Werftdivisionen und Torpedo-Abtheilungen sollen vorhanden sein: 1. volle Besatzungen für die zur aktiven Schlachtflotte gehörigen Schiffe, für die Hälfte der Torpedoboote, die Schulschiffe und die Spezialschiffe; 2. Besatzungsstämme (Maschinenpersonal $^2/_3$, übriges Personal $^1/_2$ der vollen Besatzungen) für die zur Reserve-Schlachtflotte gehörigen Schiffe, sowie für die zweite Hälfte der Torpedoboote; 3. 1fache Besatzung für die im Ausland befindlichen Schiffe; 4. der erforderliche Landbedarf; 5. ein Zuschlag von 5 v. H. zum Gesammtbedarf.

IV. Kosten.

§ 5. Die Bereitstellung der zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalt.

§ 6. Insoweit vom Rechnungsjahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung den Mehrertrag der Reichsstempelabgaben über die Summe von 53 708 000 Mk. hinaus übersteigt, und der Fehlbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden.

V. Schlußbestimmung.

Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem, noch in dieser Session des Reichstages zu erlassenden Gesetz, betreffend Abänderung des Reichsstempelgesetzes, vom 27. April 1894 und dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, in Kraft.

Das Gesetz, betreffend die deutsche Flotte, vom 10. April 1898 wird aufgehoben.

* **Das Versprechen der Regierung.** In den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Interpellation Broemel und mehr noch in der Besprechung über diese in der Presse ist der Staatsregierung der Vorwurf gemacht worden, durch Abstandnahme von der Vorlegung der Kanalvorlage in der gegenwärtigen Tagung des Landtages sich eines Bruches der bezüglichen Zusage der Thronrede schuldig gemacht zu haben. Daß dieser Vorwurf unbegründet ist, liegt auf der Hand. Denn die Zusage, die erweiterte Kanalvorlage noch in der laufenden Tagung des Landtages vorzulegen, ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." mit Recht hervorheben, in der Thronrede nicht unbedingt ertheilt, vielmehr mit vollem Vorbedacht an die Bedingung vorgängiger vollständiger Feststellung der technischen, wirthschaftlichen und finanziellen Grundlagen der einzelnen in der Vorlage zusammenzufassenden Unternehmungen geknüpft worden. Diese Vorbedingung ist, wie der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten im Abgeordnetenhause näher dargelegt hat, bezüglich mehrerer der in Rede stehenden Pläne noch nicht erfüllt, und die Staatsregierung würde sich daher, wenn sie trogdem die Vorlage eingebracht hätte, mit der Thronrede in Widerspruch gesetzt haben.

* **Arbeitswillige oder Streikbrecher?** Die im Reichstage bevorstehende Verhandlung über die sozialdemokratische Interpellation wegen des anhaltischen Kontraktbruchgesetzes und der übrechischen Streikposten-Verordnung bietet eine Gelegenheit zur Berichtigung gewisser Irrthümer, die von den staatserhaltenden Parteien nicht unbenutzt gelassen werden sollte. Die von der Regierung mit bewundernswerther Ruhe hingenommene „Verscharrung" der Arbeitswilligenvorlage hat in der großen Masse des Volkes den Eindruck gemacht und machen müssen, daß von den gesetzgebenden Faktoren, zum Mindesten von der großen Mehrheit des Reichstages, der „Streikbrecher" als eine moralisch verwerfliche Persönlichkeit angesehen werde, gegen die Alles erlaubt sei. Von solcher Auffassung ausgehend, erhebt jetzt, wie schon erwähnt, der „Vorwärts" einen großen Lärm darüber, daß die große Berliner Straßenbahn einen ihrer Angestellten entlassen hat, weil er andere Angestellte, die der Gesellschaft bei dem neulich unter Kontraktbruch ins Werk gesetzten Streike treu geblieben waren, Streikbrecher schimpfte und ihnen drohte, er werde schon dafür sorgen, daß sich alle Streikbrecher das Genick brächen; sie würden so lange gehetzt werden, bis sie von selbst abgingen. Das sozialdemokratische Blatt erblickt in dieser Entlassung einen Bruch des von der Direktion bei der Beilegung des Streikes gegebenen Versprechens, daß Niemand wegen seiner Theilnahme an dem Ausstande gemaßregelt werden solle. Nun ist aber die Aeußerung, wegen deren die Entlassung erfolgte, erst fast zwei Wochen nach Beilegung des Streikes gefallen, und jenes Versprechen der Direktion kann überhaupt nicht in Frage kommen. Um so bezeichnender ist es, daß der „Vorwärts" für die Theilnehmer am Streike vollständige Straflosigkeit verlangt, zugleich aber es als selbstverständlich ansieht, daß dieselben die Arbeitswilligen ganz nach ihrem Belieben bedrohen, belästigen und verfolgen dürfen. Nicht minder charakteristisch ist, daß der „Vorwärts" die von der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn an ihre Angestellten erlassene Warnung vor dem Anschluß an den Zentralverband der Transportarbeiter als eine gewaltsame Verhinderung von Staatsbürgern an der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte darstellt und in den aufreizendsten Redewendungen die Straßenbahnangestellten in einen neuen Streik hineinzuhetzen sucht. Im Interesse der Arbeiter selbst kann man nur hoffen, daß dieselben den sozialdemokratischen Verführern entschlossen den Rücken kehren. Die Hannoversche Straßenbahn, welche soeben einen viel längeren Ausstand durchgemacht hat, als die Berliner, hat für die Wiederanstellung der Ausständigen den Austritt aus dem Transportarbeiterverbande und das Versprechen, nie wieder in denselben oder einen ähnlichen Verein eintreten zu wollen, zur Bedingung gemacht. Ein großer Theil der Streikenden hat darauf hin bereits wieder angestellt werden können. Man sieht also, daß die Arbeiter selbst für die Bedürfnisse der unerläßlichen Disziplin Verständniß haben. Der „Vorwärts" aber brandmarkt diese und ähnliche Maßnahmen als einen „Faustschlag gegen die gesammte öffentliche Meinung". Es ist keine Frage, daß ihm als der wuchtigste Ausdruck dieser öffentlichen Meinung die Ablehnung der Arbeitswilligen-Vorlage durch den Reichstag gilt. Man kann auch unbedenklich behaupten, daß die Nachwirkungen dieses Reichstagsbeschlusses in der Störung der öffentlichen Ordnung durch aufgeregte Volksmassen in Berlin und Hannover zu erkennen gewesen sind. Man muß daher den „B. N. N." durchaus beistimmen, wenn sie es für nothwendig erachten, daß der Reichstag noch vor seinem Auseinandergehen Klarheit darüber verbreitet, daß die Belästigungen und Mißhandlungen Arbeitswilliger und die Aufreizungen der sozialdemokratischen Presse in jenen Beschlüssen keine Rechtfertigung finden.

* **Zur Straßburger Fakultätsfrage** bemerkt die „Germ.", anknüpfend an unsere jüngste Meldung: Wir können diese Nachricht dahin ergänzen, daß sowohl der Papst Leo XIII., als der Kardinalstaatssekretär Rampolla den Herrn Baron v. Hertling, als sich dieser verabschiedete, um seine Vorlesungen in München aufzunehmen, dringend eingeladen haben, zum Abschluß der Verhandlungen über die Straßburger Angelegenheit wieder nach Rom zu kommen.

Der Krieg in Südafrika.

Dr. Leyds erklärte, die Uebergabe Prätorias habe unter den Buren durchaus keine Verstimmung hervorgerufen: Die Mehrheit derselben sei seit Beginn des Krieges gegen die Taktik, befestigte Städte zu vertheidigen und längere Belagerungen zu bestehen, gewesen, dagegen Anhänger des Guerillakrieges und des Kampfes im Freien, in verschanzten Stellungen und in den Bergen, wo sie ihre Fertigkeit als Schützen, ohne erhebliche Gefahr für ihre Person vollwerthig ausnützen können.

Die große Landwirthschafts-Ausstellung in Posen.

(Eigener Bericht.)

III.

Posen, den 8. Juni.

Nachdem nun seit gestern früh die Thierabtheilung vollständig geworden und auch die Arbeit der Preisrichter in den Hauptzügen erledigt ist, läßt sich ein gedrängtes Bild über Beschickung und Bedeutung auch dieser Abtheilung entwerfen. Was zunächst die Pferde betrifft, so mußte die Ausstellung gegenüber dem Umstande, daß Posen selbst umfängliche Pferdezucht betreibt, von vornherein auf eine starke Beschickung von auswärts verzichten. Ausgenommen ist freilich das schwere Pferd, das man in Posen nur wenig züchtet, das deshalb hier der Einfuhr von außen noch einen guten Markt bietet und deshalb auch — namentlich vom Rheinlande, Schleswig-Holstein, Sachsen und Schlesien — zur Ausstellung gebracht wurde. Reit- und Wagenpferde stellt Posen selbst 79, Westpreußen 38, Ostpreußen 30 aus. Im ganzen 18 stammen aus anderen Landestheilen. Fast die Hälfte also lieferte Posen. Dagegen ist es bei den Arbeitspferden nur mit 19 Stück unter 103 vertreten. Landbeschäler und Dienstpferde sind im Ganzen 64, darunter 46 aus Posen, ausgestellt. Die Gesammtsumme der vorgeführten Pferde nähert sich mit 172 Stück dem Durchschnitte von 199 aller vorhergehenden Ausstellungen.

Unter den Rindern treten naturgemäß die Gebirgs- und Höhenschläge gegen die Tieflandschläge zurück. Allerdings züchtet auch Posen großes Fleckvieh mit hellem Pigment, wie die immerhin stattliche Zahl von 68 Rindern dieser Art beweist, die untergebracht wurden. Ihnen gegenüber stehen 337 Häupter aus den schwarzbunten und graubunten Tieflandschlägen, wovon 107 Ostpreußen, 95 Posener, 61 Pommern, 47 Westpreußen, 52 Hannoveraner und Braunschweiger u. s. w. Dazu kommen 113 Wesermarschrinder, darunter 78 Personen, je 13 Schlesier und Oldenburger u. s. w., ferner 66 rothbunte Holsteiner (dabei 30 aus Ostpreußen und 27 Schleswig-Holsteiner). Schlesisches Rothvieh ist mit 634 Häuptern vertreten; davon 25 aus Posen, 39 aus Schlesien. Die Gesammtbeschickung mit 801 Thieren steht um etwa 300 gegen den Durchschnitt der früheren Ausstellungen zurück, wobei aber zu bemerken, daß die verminderte Beschickung von der Gesellschaft selbst zwecks Ersparung von Kosten angestrebt, bezw. vorgeschrieben wurde.

Die Führung in der Rinderzucht, wie in der Thierzucht überhaupt, lag für Posen bis 1848 und bis zur Durchführung der Verkoppelungen, vielfach auch noch später, für die ganze Provinz lediglich in der Hand des Großgrundbesitzes. Dabei handelte es sich aber mehr um Versuche einzelner Zuchtliebhaber, als um planmäßige Reitzucht. Erst allmählich wurde das Streben nach gemeinsamen Zielen in den Kreisen der größeren Züchter allgemeiner, und in einer Fühlung mit ihnen suchte der Bauer Schritt zu halten. Vorläufig fehlte es freilich an einem geordneten Zuchtplane und ein einheitliches Zuchtziel war erst zu erreichen, als 1892 der Provinzial-Landtag auf Anregung des früheren Oberpräsidenten v. Wilamowitz-Möllendorff beschloß, eine Beihilfe des Landwirthschaftsministeriums von 40 000 Mark zu landwirthschaftlichen Zwecken, in erster Linie zur Förderung des Ankaufs von Zuchttieren für bäuerliche Wirthe zu verwenden. Der frühere landwirthschaftliche Provinzialverein stellte einen Zuchtplan für die bäuerliche Rindviehzucht auf, der in seinem Grundgedanken, möglichst große einheitliche Zuchtgebiete zu schaffen, sich an die einschlägigen Beschlüsse des Preußischen Landes-Oekonomiekollegiums von 1892 anlehnte. Die Gewährung von Beihilfen wurde davon abhängig gemacht, daß in dem betr. Kreise die Zuchttiere-Verordnung durchgeführt ist. Auch mußten die anzukaufenden Zuchttiere der Zuchtrichtung des Kreises entsprechen. Die Kreise führten theils sofort, theils binnen wenigen Jahren, die Körordnungen ein und die Gründung von Bullenstationen nahm ihren Anfang. Damit hörte fast überall die Benutzung von Bullen der großen Güter, durch die bäuerlichen Wirthe auf, weil die Güter ihre Bullen nur ganz v reinzelt hören ließen und es entstand eine Uebergangszeit, die nicht ohne Härten und Mißstände bleiben konnte. Aber der große Gewinn, den die Schaffung einheitlicher Zuchtziele für ganze Bezirke bot, ferner aber der Umstand, daß der Bauer lernen mußte, sich für der Rinderzucht mit seinen Berufsgenossen selbständig zu machen. Vielfach, besonders im Regierungsbezirk Bromberg, deckt sich das Zuchtziel der meisten großen Güter mit dem der kleinen Wirthschaften. Fast der ganze Bezirk zieht den schwarzbunten Niederungsschlag (Holländer, Oldenburger, Ostfriesen). Eine Ausnahme bildet nur der in der Zucht des Fleckviehes sehr vorgeschrittene nordöstliche Theil des Wirsitzer Kreises Gnesen und Mitkowo. Nach dem jetzigen Zuchtplane für die bäuerliche Rinderzucht des Regierungsbezirkes Posen sollen die sechzehn südlichen Kreise für die Zucht des schlesischen Rothviehes eintreten, dahingegen die Kreise Birnbaum, der Norden des Meseritzer Kreises, Obornik, Posen-Ost und Posen-West in Anlehnung an den Bromberger Bezirk die Zucht der schwarzbunten Tieflandschläge fördern; das Fleckvieh endlich ist Zuchtziel in den Kreisen Wreschen, Schroda, Neutomischel und im südlichen Theile des Kreises Meseritz. Das schlesische Rothvieh ist im Zuchtplan für die Bauern in der Ernährung aufgenommen worden; daß der Schlag sich einzelnt hat, genügsam ist, den von den kleinen Wirthen gestellten Nutzungsanforderungen am besten entspricht und endlich auch befähigt ist, gute, genügend schwere Zugochsen zu liefern. Dieser letzte Gesichtspunkt sprach auch mit bei der Einführung des Fleckviehes in den Zuchtplan.

Seit langem hat die Provinz eine bedeutende Einfuhr von Zugochsen aus Süddeutschland, besonders Bayern, und aus Schlesien. Der Wunsch, diesen Zufluß unnöthig zu machen, ist nicht unberechtigt, aber naturgemäß erst nach langer, sorgsamer Arbeit durchzuführen. Weiter besteht eine starke Einfuhr von Mastvieh in die Provinz, die sich in ganz kurzer Zeit zu ansehnlichen Leistungen in der Viehmast emporgearbeitet hat. Die Berliner Massviehausstellungen legen Zeugniß dafür ab. Die in bedeutender Zahl vorhandenen Brennereien, die vielen Zucker- und Stärkefabriken sind dem Mastbetriebe sehr förderlich, nicht minder die von Jahr zu Jahr sich hebende Bodenpflege und das gewaltig gesteigerte Düngerbedürfniß. Die Ausstellungshalle der Posen'schen Landwirthschaftskammer bietet schöne graphische Darstellungen aller dieser Verhältnisse. Was die Aufzucht betrifft, so ist das Klima der Provinz nicht gerade günstig, besonders wegen der kurzen Regen- und der langen Trockenzeiten. Auch der Mangel an geeigneten Weiden und Wiesen macht sich hörend bemerklich. Der bei weitem größte Theil der Rinder wird bei Stallaufzucht groß. Der Anbau von Futtergewächsen und die Meliorationen der Wiesen steigert sich aber fortdauernd, so daß jene Zustände sich erfichtlich bessern. Der Absatz von Schlachtvieh richtet sich, soweit die Provinz selbst keine genügende Verwendung dafür hat, nach dem Westen, meist über Berlin. Der Verkauf erfolgt in der Regel an Händler, die mit der Waare die großen Märkte des Westens aufsuchen, meist aber nach Berlin oder Dresden gehen. Neuerdings wird immer mehr Mastvieh im Stalle des Mästers durch auswärtige Fleischer aufgekauft und unmittelbar zur Abschlachtung in ein westliches Schlachthaus unter Umgehung des Berliner Marktes geschickt. Die Zahl der Molkereien, besonders der genossenschaftlichen, ist bedeutend. Der Regel nach erfolgt die Anlieferung der Milch zur Molkerei durch die Genossen unter Zurücknahme der Magermilch. Die Verwerthung der Milch schwankt je nach den örtlichen Verhältnissen zwischen 7 und 12 Pfg. für's Liter. Die genossenschaftlichen Bestrebungen der Züchter rühren erst aus neuester Zeit her. Freie Stierhaltungsgenossenschaften bestanden freilich hier und da schon früher; in größerer Zahl sind sie auch jetzt noch nicht anzutreffen. Eigentliche Zuchtgenossenschaften mit genauen Zuchtregistern giebt es unter dem Kleingrundbesitze in Posen nicht. Seit 1896 bestehen aber in der Provinz drei Herdbuchgesellschaften mit regelrechter Führung von Zuchtregistern und fest umgrenzten Zuchtzielen. Ihre Verbreitung erstreckt sich unregelmäßig über die ganze Provinz, deren bestbekannte Züchter sich ihnen angeschlossen haben.

Im Anschluß an die Besprechung der Rinder mag eine kurze Erwähnung der Molkereihalle, über die sich unsere Berichte gelegentlich einer früheren Ausstellung eingehend verbreiteten, erfolgen. An der Spitze der Beschickung steht für die Butterabtheilung Schleswig-Holstein mit 277 Proben, fast ein Viertel der Gesammtheit. Zunächst folgen Württemberg, Hannover und Bayern mit 17, 15 und 13 v. H. Schleswig-Holstein erhielt auch fast 30 v. H. aller Preise. In der Käseausstellung trägt Bayern mit 390 Proben = 41,5 v. H. der Gesammtbeschickung den Hauptantheil. Westpreußen brachte 176 Proben (18 v. H.), Württemberg 98 (10½ v. H.). Dementsprechend erhielt Bayern fast die Hälfte aller Preise. Westpreußen und Württemberg erstritten 17 bezw. 13, zusammen fast ein Drittel aller Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0002

Eine Journalistenfahrt nach Paris.

I.

-e- Bremerhaven, 9. Juni.

Es war ein glücklicher, ganz gewiß der Allgemeinheit zu Gute kommender und deshalb patriotischer Gedanke des Norddeutschen Lloyd, der deutschen Presse eine Fahrt nach der Pariser Weltausstellung anzubieten, damit diese, deren schönes Amt es ist, unser Volk immer wieder wachzurufen zu größter Leistungsfähigkeit, den Erfolg Deutschlands in der Arena von Paris nach eigener Anschauung und unter dem unmittelbaren Eindruck dieser aller Welt, insonderheit aber ihren deutschen Landsleuten vor die Augen führe. Und zwar sollten die Vertreter der Presse nicht nur das Fertige auf der Ausstellung sehen und prüfen können, sie sollten auch eine Reihe der Faktoren kennen lernen, aus denen die Summe des in Paris Ausgestellten zusammengesetzt und entstanden ist, namentlich die Faktoren im modernen Schiffsverkehr, die Jahrzehnte lang nur allzuwenig Beachtung im Binnenlande erfahren, die aber seit einigen Jahren allgemeine Popularität erhalten haben und deren Gesammtwirkung deshalb in Paris so mächtig und eindrücklich geworden ist. Deshalb wollte der Norddeutsche Lloyd (und einige Tage später die Hamb. Amerika-Linie) die Geladenen nicht in schneller Eisenbahnfahrt nach der Ausstellungsstadt befördern, sondern er lud sie zu einer Fahrt mit einem seiner größten Dampfer nach Cherbourg ein; erst von dort aus tritt das Dampfroß in Thätigkeit. So haben sie Gelegenheit und Zeit genug, einen gründlichen Einblick in die verwickelte Maschinerie des großartigen Betriebes der Welthederei des Lloyd zu erhalten und einen Ueberblick über alle die Kräfte zu gewinnen, die nöthig gewesen sind und deren man auch fürderhin benöthigt, um der Weltkonkurrenz die Spitze zu bieten.

Das gestrige Festmahl zur Bewillkommnung der Gäste verlief auf das glänzendste. Erhöht wurde die Stimmung durch die großartige Ausstattung des großen Salons. Die Handelskammer nahm an dem Mahle theil. An zwei mit köstlichem Blumenschmuck gezierten Tafeln nahm die Gesellschaft Platz. Herr Konsul Achelis, Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, als Vertreter der Handelskammer dankte der Vizepräses derselben, Herr August Fritze, Herr Schriftsteller P. Dehn aus Berlin sprach im Namen der Presse. Er führte die großen Vortheile auf, die der Lloyd dem Verkehr gebracht habe, wie das Ansehen des deutschen Namens durch die Schiffe des Lloyd und seine Beamten in alle Welt getragen sei, wie mit dem Verkehr des Lloyd Deutschland erst in die Weltpolitik eingetreten sei. Sein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch galt dem Norddeutschen Lloyd. Herr Konsul Achelis nahm noch einmal das Wort, um für die liebenswürdigen Toaste zu danken. Der Vorredner hatte vorgeschlagen, den Norddeutschen Lloyd in Deutschen Lloyd umzutaufen. Herr Achelis erklärte unter Beifall, daß das nicht mehr nöthig sei, der Lloyd sei deutsch und nur im deutschen Interesse sei, was er geleistet habe. Redner verließ dann zwei Telegramme, eins vom Herrn Generaldirektor Wiegand, der die Gäste des Lloyd herzlich begrüßt und eins vom Reichstagsabgeordneten Frese, das wörtlich lautet:

Die Handelskammer lebe hoch!
An ihrer Spitze stets der ernste Mann;
Daß sie zu fernen Zeiten noch
Das Bremer Rückgrat zeigen kann.
Die deutsche Presse lebe hoch!
Sie half an deutscher Flotte bauen,
Wohin die deutsche Flagge zog,
Sei allzeit deutsche Kraft zu schauen.
Der „Große Kurfürst" lieb der Flotte ersten Hort —
Heil allen Deutschen, die beim Rathenkind an Bord.
Der Reichsbote für Bremen.

Herr Schriftsteller Adami sprach dann noch in humoristischer Weise auf den Führer des Schiffes, Herrn Kapitän Reimkasten. Das Festmahl bildete eine glänzende Einleitung zu der Fahrt, an welcher aus Halle a. S. ein Vertreter der „Saalleschen Zeitung" theilnimmt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. Cönern (Saalk.), 9. Juni. (Aufgefundene Leiche.) Das 15jährige Dienstmädchen Teichmann aus dem benachbarten Deskau, welches sich vor einigen Tagen aus ihrem Dienstverhältniß entfernt hatte, ohne zurückzukehren, ist gestern in dem zweiten, sogenannten alten Schachtloche, als Leiche gefunden und herausgezogen worden. Es liegt jedenfalls Selbstmord vor. Welche Motive das unglückliche Mädchen zu diesem Schritte veranlaßt haben, sind unbekannt. Angeblich hat sie Furcht vor einer zu erwartenden geringfügigen Strafe gehabt.

× Stumsdorf, 10. Juni. (Borna'sche Krankheit.) Unter den Pferdebeständen des Gutsbesitzers Köppe in dem benachbarten Göhsnitz ist die „Borna'sche Krankheit" ausgebrochen.

b Torgau, 9. Juni. (Augenverletzung.) Während der Gartenarbeiter Emil Becker — auf einer Leiter stehend — mehrere auf einem Obstbaum befindliche Raupennester zerstörte, fand die Leiter plötzlich tief ins Erdreich, wodurch B. den Halt verlor und herabfiel. Leider fließ er sich beim Fallen die in der Hand befindliche Gartenscheere derart ins rechte Auge, daß es bedeutend verletzt und seine Aufnahme in die Halle'sche Klinik nöthig wurde.

— Weißenfels, 10. Juni. (Feuer. — Leichenlandung.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr entstand in dem Grundstücke Schützenstraße Nr. 1 Feuer, welches aber durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr bald gelöscht wurde. — Eine unbekannte weibliche Leiche wurde gestern abend gegen 9 Uhr an der Fußgängerbrücke aus der Saale gezogen und nach der Leichenhalle geschafft. Die Verstorbene ist etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, hat graues Haar, und es fehlen ihr die Vorderzähne.

O. Eisleben, 10. Juni. (Probeaufstellung. — Fahnenweihe.) Heute Nachmittag 2 Uhr fand hierselbst auf dem Marktplatz eine Probe-Parade-Aufstellung der Berg- und Hüttenleute statt, zu welcher sich auch die Herren Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi-Leipzig, sowie der Graf Hohenthal-Döllau eingefunden hatte. Nachdem die Parade einen guten Verlauf genommen hatte, wurde noch die Fahne der Sektion I des reichsteuen Vereins der Berg- und Hüttenleute durch Herrn Bergmeister Schrader in feierlicher Weise vollzogen. Nach der offiziellen Feier hielten noch Anspraechen Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, sowie Graf Hohenthal. Letzterer brachte ein Hoch auf unser geliebtes Kaiserpaar aus.

— Sangerhausen, 10. Juni. (Brave That.) Der Sohn des Hilfsbremiers Scherff jun, wie sein Mitschüler, der Sohn des Fleischermeisters Dorndeck beim Baden im Bäuteiche plötzlich versank. Sofort schwamm Sch. auf ihn zu, um ihn zu retten, wurde aber von dem andern mit unter Wasser gezogen. Als er nochmal über Wasser kam, rief er laut um Hilfe, wodurch zufällig am Ufer anwesende Italiener herbeigelockt wurden, welche die beiden Knaben dem Tode des Ertrinkens entrissen.

— Oschersleben, 10. Juni. (Zwangsimpfung gegen Rothlauf.) Die hiesige Kreis-Schweineversicherung läßt auf ihre Kosten die bei ihr versicherten Schweine nach der Lorenzschen Methode gegen Rothlauf impfen, um sich vor den vielen Verlusten durch Rothlauf zu schützen. Die Impfung ist eine Zwangsimpfung; sie findet zunächst hier, sowie in Wegeleben und Neuwegersleben statt.

† Osterburg, 10. Juni. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Sonntag wurden von dem Gutsbesitzer Seehaus'schen Gehöfte in Erxleben eine Scheune und die Wagenremise eingeäschert; eine auf dem Scheunendache nistende Storchfamilie kam ebenfalls in den Flammen um. Man vermuthet Brandstiftung.

O Bom Eichsfelde, 10. Juni. (Immer dieselbe Geschichte.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem geladenen Tesching schoß beim Baden ein Gymnasiast in Duderstadt einen Schulgenossen ins rechte Bein. Der unglückliche Schütze selbst erhielt eine Schrotladung mitten in die Handfläche.

— Dessau, 10. Juni. (Wieder einer.) Durch unvorsichtigen Umgang mit einer Schußwaffe kam dieser Tage ein hiesiger Schüler zu Schaden. Er hantirte in einem Restaurationsgarten mit einem geladenen Terzerol, dieses ging los und das Geschoß drang dem unvorsichtigen Knaben durch das linke Handgelenk.

G. Roßlau (Anh.), 10. Juni. (Radfahrer-Unfall.) Der Lackierer Paul Richter aus Dessau stieß mit seinem Rade kurz vor Dessau auf einen anderen Radfahrer, den Kaufmann Grauert von hier, so heftig, daß beide erhebliche Verletzungen erlitten.

— Altenburg, 10. Juni. (Das Kapitel über „Berliner Pferdewurst als Gothaer Cervelatwurst") kann noch sehr interessant werden. Eisenberger Fabrikanten haben veranlaßt, daß von der Behörde die Angelegenheit verfolgt werde. Daraufhin ist nun von Gotha aus eine Antwort eingegangen. Aber da wird eine Firma genannt, die es in Eisenberg gar nicht giebt. Der Vorstand der Gothaer Fleischer-Innung, der eben veröffentlicht hatte, daß das berechtigtes Aufsehen erregende unsaubere Gewerbe von einer Eisenberger Firma ausgeübt worden sei, hat nun abermals die Aufgabe — zu reden.

V Gotha, 10. Juni. (Geschenk. — Streik der Knechte.) Ein hiesiger Bürger, welcher nicht genannt sein will, hat zum Ankauf eines Spielplatzes die Summe von 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt. — In dem benachbarten Dorfe Sußleben haben die Knechte Streik in Aussicht gestellt, wenn sie nicht jährlich 10 Thaler Lohn mehr erhalten.

— Gotha, 10. Juni. (Gegen das Färben der Wurst.) Die Handelskammer des Herzogthums Gotha hat sich für ein reichsgesetzliches Verbot des Wurstfärbens erklärt.

⊙ Leipzig, 10. Juni. (Denkmals-Enthüllung.) Heute wurde hier inmitten herrlicher Parkanlagen unter Betheiligung weiterer Kreise, namentlich aber der Frauenwelt, das Denkmal der Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung, Louise Otto Peters, feierlich enthüllt.

Schifffahrts-Nachrichten.

— Marine. S. M. Panzerkanonenbootsdivision, Kommandant Korvettenkapitän Reitze, ist am 7. Juni von Nositten in See gegangen und am 8. Juni nach Danzig zurückgekehrt. S. M. Schulschiff „Grille", Kommandant Korvettenkapitän Recke, ist am 8. Juni in Emden eingetroffen und beabsichtigt am 13. Juni die Reise fortzusetzen. S. M. Schulschiff „Rhein", Kommandant Oberleutnant zur See Heine, ist am 8. Juni von Wilhelmshaven nach Brunsbüttel in See gegangen. Der Transportdampfer „Dresden", mit der Kiautschau-Ablösung, ist am 8. Juni Morgens in Wilhelmshaven eingelaufen. Poststation für S. M. S. „Hyäne", Kommandant Korvettenkapitän Schönfelder (Karl), ist vom 11. Juni ab Kiel. S. M. kleiner Kreuzer „Pfeil", Kommandant Kapitänleutnant Lietzmann, ist am 8. Juni in Ymuiden eingetroffen und beabsichtigt am 11. Juni von dort wieder in See zu gehen. S. M. Torpedodivisionsboot „D 8" ist am 7. Juni in Glücksburg eingetroffen und am 8. Juni von dort nach Kiel zurückgesetzt. S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvettenkapitän Kinderling, ist am 8. Juni in Shiakman angekommen.

— Norddeutscher Lloyd. „Prinz Heinrich", v. Ostasien kommend, 8. Juni 5 Mrgs. Quessant passirt. „Köln", mit dem Marine-Ablösungstransport n. Ostasien best., 8. Juni Vm. in Singapore angek. „Ems", n. New-York best., 7. Juni 7 Abds. Horta passirt. „Hannover" 7. Juni 6 Abds. in Baltimore angek. „Preußen", v. Ostasien kommend, 7. Juni Nm. in Ostasien angek. „Mark", v. d. La Plata kommend, 8. Juni 8 Mrgs. a. d. Weser angek. „Wittenberg", n. Ostasien best., 7. Juni Vm. in Singapore angek. „Kaiser Wilhelm II.", v. New-York kommend, 8. Juni 11 Vm. Horta passirt. „Werra", n. New-York best., 8. Juni 9 Vm. in Neapel angek. „Dresden", v. Kiautschau kommend, 9. Juni in Bremerhaven angek. „Pfalz", n. d. La Plata best., 9. Juni St. Vincent passirt. „Roland", n. Baltimore best., 8. Juni Dover passirt. „Sachsen", v. Ostasien kommend, 8. Juni v. Shanghai n. Hongkong abgeg.

— Hamburg-Amerika-Linie. „Columbia" 8. Juni 12 Uhr 55 Min. Nm. in New-York angek. „Calabria" 8. Juni in Tampico angek. „Auguste Viktoria", v. Hamburg n. New-York, 8. Juni 5½ Nm. v. Cherbourg abgeg. „Fürst Bismarck" 8. Juni v. New-York abgeg. „Westphalia" v. Montreal 8. Juni auf der Elbe angek. „Cheruskia", v. Hamburg n. Westindien, 8. Juni 9 Abds. von Bremerhaven abgeg. „Silesia" 9. Juni in Hongkong angek.

Vermischtes.

Mädchenmord. Aus Königshütte wird gemeldet: Die etwa 22jährige unverehelichte Hedwig Masur hatte sich am 23. v. M. aus ihrer Wohnung entfernt, angeblich um ihren Bräutigam, den Grubenarbeiter Franz Wanek, zu besuchen. Seit diesem Tage ist das Mädchen, wie seiner Zeit erwähnt, nicht mehr in ihre Wohnung zurückgekehrt, und alle Bemühungen nach ihrem Verbleib waren ohne Erfolg. Der Grubenarbeiter Wanek, bei dem über den Verbleib des Mädchens gleichfalls Nachfrage gehalten wurde, soll nun angegeben haben, nichts darüber zu wissen, trotzdem man in seiner Wohnung die Kleider des Mädchens gefunden haben will. Sonnabend früh ist nun die Masur in dem sogenannten Forellenteiche bei Charlottenhof, Bezirk Schwientochlowitz, als Leiche aufgefunden worden. Die Leiche wies vielfache schwere Verletzungen auf, welche annehmen läßt, daß das Mädchen erst nach heftigem Kampfe niedergeschlagen und dann in den Teich geworfen worden ist. Der verdächtige Bräutigam der Masur hat sich inzwischen aus seiner Wohnung entfernt; er wird von der Gendarmerie gesucht. Dem Mädchen wird von ihrem früheren Dienstherrn Namisko ein gutes Zeugniß ausgestellt.

Ausbruch der Lepra auf Kuba. Man schreibt aus Havana: Beunruhigende Gerüchte verlauten über das Wüthen der Lepra. In das hiesige Asyl sind zwar bisher nur 200 Kranke eingeliefert worden, doch sieht es ganz außer Frage, daß mindestens vier Mal so viel Personen, die von der furchtbaren Krankheit befallen sind, in den Privathäusern der Stadt verborgen gehalten werden. Von Seiten der Vereinigten Staaten ist der Vorschlag gemacht worden, eine kleine, südlich von Kuba gelegene Insel in ein Asyl für Leprakranke zu verwandeln. Bevor die Insel unter amerikanische Herrschaft kam, hatten die Leprakranken des Hospitals das Recht, täglich eine Stunde in den Straßen zu betteln, und mit dieser Mißwirthschaft ist auch heute noch nicht völlig aufgeräumt worden. Daß die Entrüstung über diese Zustände keine unbegründete ist, geht aus folgender Thatsache hervor: Gegenüber dem Asyl befindet sich ein kleiner Bach, in dem sogar noch geangelt wird, und in diesen Bach fließt der ganze Unrath des Asyls.

Eine Briefmarken-Statistik. Ein englischer Statistiker hat zu berechnen versucht, wie viel Briefmarken es seit ihrer Erfindung schon gegeben hat, und ist zu dem Resultat gekommen, daß es bereits 14626 verschiedene Arten waren. Die meisten davon, 4795, entfallen auf England, das ganze übrige Europa hat nur 3665 ausgegeben, Asien 2773, Amerika 2166 und Australien 1025. Im letzten Jahre gelangten allein 816 Arten in den verschiedenen Staaten zur Ausgabe.

Ein gewinnbringendes Abendessen. Nach einer Theatervorstellung ging dieser Tage Herr Allan Wood in Boston mit seiner Frau in ein Restaurant um „clams", eine Art Muschel, zu essen. In einer dieser Muscheln, die man ihm servirte, fand Herr Wood eine 39 Gramm wiegende Perle. Er zeigte sie einem Juwelier, der ihm mittheilte, daß die Perle, wenn sie geläubert sein würde und von schönem Wasser sein sollte, leicht 18 000 Dollars (!), also ein kleines Vermögen, werth sein könne. Herr Wood wird das Souper, das er sich nach dem Theater gelestet hat, sicher nicht bedauern.

Ueber die Moorleiche, die vor einiger Zeit in Damendorf bei Eckernförde ausgegraben wurde, sind die im Schleswig-Holsteinischen Museum vaterländischer Alterthümer unter Leitung der Direktorin Fräulein Professor Mestorf und des Custos Dr. Spließ geführten wissenschaftlichen Untersuchungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Soweit bis jetzt als feststehend angenommen wird, stammt die Leiche aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Während Knochen und Fleischtheile gänzlich fehlen, ist die Haut vorzüglich erhalten, so daß der Leichnam beim ersten Anblick fast den Eindruck einer aus gegerbtem braunen Leder geschnittenen menschlichen Figur von etwa sechs Fuß Länge und reichlich einem Centimeter Dicke macht. Bei der Auffindung lag der Leichnam auf dem Rücken, den Kopf, wie zum Schlafe, etwas nach links geneigt. Die Füße waren mit Sandalen, die durch Riemen befestigt waren, bekleidet und der ganze Körper mit einem Tuch von braunem, wollenem Gewebe überdeckt, das, wie auch die Sandalen, verhältnißmäßig gut erhalten ist. Die Nägel haben sich weniger gut konservirt, sind jedoch, wie ein Theil der Haare am Hinterkopf, recht wohl kenntlich. Der interessante Fund wurde 1 Fuß tief unter der Oberfläche des Moores, von dem vor 3 bis 4 Jahrzehnten 7 Fuß abgegraben sind, aufgedeckt. Die Arbeiter stellten, als sie den Fund machten, sofort das weitere Graben ein und benachrichtigten den Gemeindevorsteher, unter dessen Leitung der Leichnam bloßgelegt und in Sicherheit gebracht wurde.

Die fiskalischen Weinberge auf dem Neroberg bei Wiesbaden sind mit Genehmigung des Kaisers an die Stadt Wiesbaden verkauft worden; gleichzeitig hat der Kaiser den Ankauf der Wilhelmischen Weingüter in Rauenthal an den Staat genehmigt.

Wirkungen eines Blitzstrahls. In ein Bauernhaus des Dorfes Fallersleben (Provinz Hannover) schlug der Blitz ein. Die Hausbewohner waren bis auf die junge Frau alle außerhalb des Wohnhauses beschäftigt und fanden die Frau nach dem Schlage, der als sogenannter kalter Schlag nicht zündete, schwer betäubt am Boden der Wohnstube liegen. Die Getroffene erholte sich allmählich wieder. Es stellte sich aber bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß das Kind, das sie unter ihrem Herzen trug, infolge des Schlages ums Leben gekommen war.

Ungehobene Schätze. Einem Aufsatze in Fielders Magazine zufolge enthält ein bisher noch vollkommen unerforschter Theil von Tasmania große Schätze an Gold, Silber, Kupfer Zinkon, Thuringit, Yttrium und Gesteine, die noch bedeutend werthvoller sind als Gold und Platina. Es fehlt nur noch das nothwendige Kapital, um die Schätze zu heben.

Kirchliche Anzeigen.

St. Moritz: Mittwoch, den 13. Juni, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; Sup. Saran.

Johanneskirche: Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Past. Fahmer.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 13. Juni, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Diak. Wagner. Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Giebichenstein: Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde, Friedenstr. 34; Past. Melger.

Standesamt.

Halle (Süd). Meldungen vom 9. Juni 1900.

Aufgeboten: Der Mechaniker Karl Fehse, Wörmlitz und Frieda Gustavv, Bergstr. 4. Der Handarb. Karl Haase, Rüterstr. 12 und Anna Müller, Merseburgerstr. 14. Der Klempner Wilh. Güth, Halle und Lina Gettert, Bitterfeld. Der Kaufmann Kurt Lehde, Wengenjena und Emma Köhring, Radolstadt. Der Bergassessor Karl Nägeli, Kalkberge Rüdersdorf und Maxarethe Wiesner, Altwasser. Der Maurer Bernhard Spange, Leipzig und Helene Pipel, Halle. Der Postassistent Wilh. Röhrig und Margarethe Kürvitz, Eilenburg.

Eheschließungen: Der Arbeiter Karl Hadaich, Schülershof 9 und Auguste Schirdewahn, Hirtenstr. 2. Der Gärtner Julius Barke, Thoritz. 31 und Marie Buschendorf, Friesenstr. 19. Der Post-Assistent Paul Hoffmann, Torgau und Auguste Kaiser, Schwetschkestraße 16. Der Arbeiter Ernst Thormann und Emilie Liebchen, Saalberg 27. Der Dekorateur Herm. Eckert, Mühlgasse 4 und Selma Kauer, Triftstr. 42. Der Bahnarb. Herm. Kirst, Bernhardinstraße 18 und Christiane Höfer, Liebenauerstr. 169. Der Arbeiter Ernst Schwenke und Anna Schulz, am Bauhof 3. Der Bauunternehmer Karl Gnieß, Thoritz. 16 und Helene Köse, Dryandenstr. 35.

Geboren: Dem Droschkenkutscher Ernst Sonntag, Leipzigerstr. 84, T. Elsa. Dem Handarb. Aug. Dietrich, Lindenstr. 71, T. Friedel.

Gestorben: Der Invalide Friedrich Hymig, 67 J., Klinik. Der Hausdiener Karl Franz, 18 J., Delitzscherstr. 98. Der Landwirth Robert John, 81 J., Siechenanstalt. Des Handarb. Herm. Rothe T. Emma, 4 J., Kellnerstr. 16. Des Anstaltsmästers Karl Kindermann T. Gertrud, 1 Woch., Mansfeldestr. 59. Des Arbeiters Ludw. Grott S. Max, 1 J., Klinik. Des Schneidermstr. Hugo Blume Ehefrau Marie geb. Luther, 42 J., Thalamstr. 3. Des Arbeiters Wilh. Müller S. Hermann, 9 J. Des Tischlermstr. Karl Thiele Ehefrau Betty geb. Obsfelder, 33 J., Augustastr. 12.

Halle (Nord). Meldungen vom 9. Juni 1900.

(Eingeschlossen die eingemeinteten Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Ginnitz. — H. bedeutet Halle a. S.

Aufgeboten: Der Apotheker S. William Kirchner, H., Albrechtstraße 39 und Klara Lippe, H., Ulrichstr. 13. Der Getreidehändler Julius Hesse, H., Magdeburgerstr. 24 und Martha Kröpe, H., Leipzigstr. 5. Der Landdriestager Friedrich Weiß, Falkenberg und Helene Schinkel, H., Am Kirchthor 8. Der Tischler Hermann Mündecke, H., Schillerstr. 46 und Minna Rigi'se, Hohnleina. Der Kapellmeister Franz Wille, Gera und Anna Keßler, H., Brandenburgerstr. 9.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. Wilhelm Harder und Minna Schmidt, Gieb., Kl. Breitenstr. 14. Der Handarb. Max Schulze, Gieb., Hoheist. 22 und Elise Schulze, Gieb., Gr. Gosenstr. 5. Der Privat-Sekretär Emil Butt, Trotha, Magdeburgerstr. 49 und Franziska Kahleis, Trotha, Magdeburgerstr. 53. Der Schäfer Gottfried Jaeckel und Emilie Nette geb. Speer, Ginnitz, Kadelhäuser.

Geboren: Dem Handarb. Johann Farmusel, Gieb., Gr. Brunnenstraße 32, S. Karl. Dem Geschirrführer Balzer Gola, Trotha, Lindenstr. 16, S. Hermann. Dem Maler Friedrich Pläger, H., Ackerstr. 7, T. Sofie. Dem Maschinist Julius Lautz, H., Reilstr. 122, S. Bruno. Dem Dienstmann Gustav Platzer, H., Harz 47, T. Gertrud. Dem Arbeiter Richard Riesner, H., Harz 32, S. Richard.

Gestorben: Des Kaufmanns Alfred Mayvirth S. Alfred, 3 J., H., Leipzigstr. 24. Die Wittwe Bertha Baaß geb. Benztein, 71 J., H., Scharrenstr. 7. Des Schlossers Otto Pretzsch S. Karl, 3 Mon., Gieb., Eichendorffstr. 22. Der Handelsmann Karl Kinder, 25 J., Gieb., Advokatenstr. 19.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Speckgraben der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Saalleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Viel Geld erspart Jeder, der sich zum täglichen Gebrauch beim Waschen und Baden nur der Pat. Myrrholin-Seife bedient, da sich dieselbe bei gutem Schäumen nur sehr langsam verbraucht, im Gegensatz zu vielen anderen Seifen und in Folge ihrer hygienischen Eigenschaften die Haut gesund erhält, hierdurch werden die verschiedenartigsten Hautleiden vermieden, deren Behandlung oft große Kosten verursachen würde. Das „Myrrholin" konservirt die Haut und erzeugt den von den Damen so hochgeschätzten schönen Teint. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

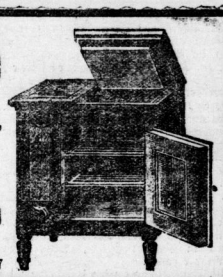
TORIL
Schutzmarke.
Fleisch-Extract
aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.
General-Depot: Düben & Hermann, Halle a. S. A. Reichardt jr., Halle-Giebichenstein.

Wratzke & Steiger, Edelschmiede, Halle a. S.
Goldschmuck und Silbergeräthe im neuzeitlichen Styl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0003

Eis-Schränke

mit **Zink- und Glaswänden**, mit und ohne **Butterkühler**, in verschiedenen Grössen,
nur anerkannt bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen.



A. L. Müller & Co.

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Gr. Steinstrasse 14. [8447

Sämmtliche
am 1. Juli a. c. fällig werdenden Coupons
werden bereits von heute ab an meiner Kasse eingelöst.
Gute Anlagewerthe gebe kostenfrei ab.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64. [8390

4% Schuldverschreibungen
der Herzoglich Sachsen-Meiningischen Landes-Creditanstalt
unkündbar und unverloosbar bis 1. Januar 1906.
Im ganzen Deutschen Reiche zur Anlage von Mündelgeldern zugelassen.

Anmeldungen auf die am **Mittwoch, den 13. d. Mts.** zum Course von **99,90%** stattfindende Subscription auf obige Anleihe nehmen wir kostenfrei entgegen.

Spar- und Vorschuss-Bank.
Pfahl. **Fuss.**

Jackets jetzt viel unter Preis.
Geschw. Loewendahl, Gr. Ulrichstr. (alter Dessauer).

Brennabor
-Freilaufrad 1900

giebt dem Radfahren erhöhten Reiz, verringert den Kraftverbrauch, weil die Maschine ohne Kurbeldrehung streckenweise frei weiterläuft.

An jedem Brennabor-Rade anzubringen.
Ausführliche Kataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Vertreter in Halle a. S.:
H. Schöning, Gr. Steinstrasse 67. [4928

Trotz der in der Tapetenindustrie eingetretenen Preissteigerung verkaufe nach wie vor sämmtliche

Tapeten

zu früheren billigsten Preisen. 4929

G. Frauendorf

Tapeten-Versand-Geschäft
Halle a. S.,
Schulstrasse 3/4. — Fernsprecher 2341.

Thüring. Weisskalk,
bester **Bau- und Düngekalk**, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedteuer Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.**
7951) Comptoir: Alte Promenade 1a.

---

681 Gesetze etc. auf 2000 Seiten — **Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch** — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschners Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Verm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden
(Hergestellt aus Hühnereiern)
Bestes Verdauungsmittel
Stark appetitanregend und kräftigend.
Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 3jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

David's Mignon-Schokolade

pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.
[8138]

Wer einmal die **MAGGI**-Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** versucht hat, wird diese vorzüglichen und billigen Präparate stets weiter verwenden. Daher empfiehlt sie **H. Chr. Werther & Co., Marktplatz 20.**

Leibniz Cakes.

DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei **Wm. Münster, Halle a. S.**

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli 1900 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Juni 1900** ab kostenfrei ausser
an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.
8441] *Die Direktion.*

---

ff. Frankfurter Apfelwein, v. Faß à Ltr. 40 ₰, p. Fl. 35 ₰, b. 10 Fl. 30 ₰
ff. Himbeer-Limonade, à Ltr. 150 ₰, offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 3.

Harmonium,
bestes Fabrikat, 11 Register, kurze Zeit benutzt, billig abzugeben. [8452
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 41 Jahren, am **11. Juni** 1859, starb zu Wien Fürst Metternich, der vielbewunderte Lenker der Politik, durch welche Oesterreich in den Weltkämpfen von 1812—1815 ein außerordentliches Gewicht im Rathe Europas erlangt hatte. Allmählich aber gerieth er zu allen freiheitlichen Bewegungen in Oesterreich und außerhalb in einen schroffen Gegensatz. Durch die Wiener Märzrevolution 1848 gestürzt, trat er in keine politische Thätigkeit mehr ein. Metternich wurde am 15. März 1773 zu Koblenz geboren.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 11. Juni.

— **Hoher Besuch.** Dem Vernehmen nach trifft der Heer Minister für Handel und Gewerbe heute Abend 7 Uhr 32 Min. auf seiner Reise zu den Festlichkeiten in Eisleben in unserer Stadt ein, wird hier übernachten und morgen Vormittag gegen 9 Uhr die Reise nach Eisleben fortsetzen.

— **Arbeitgeberbund der Holzindustriellen für Halle a. S. und Umgegend.** Auf den Antrag von 5 Mitgliedern, welche neue Unterhandlung mit den Gesellen wünschten, war zum Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung nach dem Restaurant „Marsla-Tour" einberufen, in welcher über die augenblickliche Lage des Ausstandes berichtet wurde. Obschon in der letzten Generalversammlung die der gemischten Lohnkommission unterbreiteten Forderungen der Ausständigen bis auf 2 zugebilligt worden, bestehen diese auf dem gemeinschaftlichen Arbeitsnachweis und einer beständigen Lohnkommission, so daß es sich thatsächlich nicht um eine Lohnfrage, sondern um eine Machtfrage handelt. Das zeigte auch ein, neu eingebrachter Wunschzettel der Gesellen, welcher an Unverfrorenheit nichts zu wünschen übrig ließ und bewirkte, daß die fünf Antragsteller der Versammlung empfehlen zu müssen glaubten, darüber zur Tagesordnung überzugehen und dieses Schriftstück als nicht verhandlungsfähig abzulehnen, was auch geschah. Hier zeigte sich das Solidaritätsgefühl der Meisterschaft und da konstatirt wurde, daß durchaus nicht die guten Arbeiter feiern, wie die Beobachtung der Streikposten gezeigt, sondern die Minderwerthigen, die zu ersetzen seien, so wurde folgende vom Vorstand unterbreitete Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung beschließt in Anbetracht der nicht günstigen Geschäftslage und in Erwägung des Umstandes, daß den Arbeitswilligen der Lohn aufgebessert und in den meisten Werkstätten 40 Pfg. Stundenlohn und mehr gezahlt werden, bei den am 31. v. Mts. gefaßten Beschlüssen stehen zu bleiben."

— **Sonderzug Eisleben-Halle.** Aus Anlaß der Feier des 700jährigen Bestehens des Mansfelder Bergbaues in Eisleben verkehrt am 12. Juni d. J. ein Sonderzug 1.—3. Wagenklasse von Eisleben nach Halle und zwar Eisleben ab 6,00 Nachm., Halle an 6,40 Nachm. Der Zug hält auf den Zwischenstationen nicht.

— **Neuerungen auf der Peißnitz.** Der Magistrat beabsichtigt auf der Peißnitz einen Radfahrweg von der Birkenallee bis zur Brücke nach dem Weinberg anlegen, die Chaussirung der Birkenallee und des alten Fußweges entlang dem Kinderspielplatz auf dem Sandanger ausbessern, eine Anlegestelle für Kähne und die Regulirung und Bepflanzung des ehemaligen Fahrplatzes vornehmen zu lassen. Zur Durchführung dieser Arbeiten beantragt er bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 2050 Mk., davon 1000 Mk. für die Anlegung des Radfahrweges.

— **Die Beseitigung der Selterwasserbude auf dem Marktplatz gegenüber dem Rathskeller** war im Mai v. Js. durch einen aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung eingebrachten Antrag als wünschenswerth bezeichnet worden, indem sich die Aufstellung der Bude an jener Stelle als unvortheilhaft herausgestellt habe. Das von den Herren Stadtbaurath Genzmer und Stadtbauinspektor Rehorst über diese Frage abgegebene Gutachten, dem auch der Magistrat sich angeschlossen hat, spricht sich der Gegensatz dazu dahin aus, daß die Aufstellung der fraglichen Bude an jener Stelle nicht unpassend erscheine, und der Magistrat richtet unter Mittheilung dieses Gutachtens an die Stadtverordneten-Versammlung das Ersuchen, von der Versetzung der Bude an eine andere Stelle Abstand zu nehmen. (Vielleicht baut man auch noch solch Häuschen mitten auf den Marktplatz, wie auf dem Rannischen Platz steht. Es wäre doch auch eine Zierde!! D. R.)

— **Stipendien zum Besuche der Pariser Weltausstellung.** Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung eines Betrages bis zu 5000 Mk. beantragt, von dem Stipendien an hiesige Einwohner zur Ermöglichung des Besuches der Pariser Weltausstellung gewährt werden sollen. Außer der Bewilligung der genannten Summe beantragt der Magistrat noch die Einsetzung einer gemischten Deputation, bestehend aus 3 Magistratsmitgliedern, 4 Stadtverordneten, dem Vorsitzenden der Handelskammer und dem Vorsitzenden des Kunstgewerbe-Vereins, welche ermächtigt sein soll, die Zahl und Höhe der Stipendien zu bestimmen und geeignete Persönlichkeiten auszuwählen, an welche die Stipendien zu vertheilen sind. Der Magistrat hat beschlossen, für den Fall der Einsetzung dieser Kommission seinerseits in dieselbe die Herren Oberbürgermeister Staude, Stadtbaurath Genzmer und Stadtrath Kerstein zu entsenden.

— **Vom südlichen Hauptsammelkanal.** Im Februar d. J. erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Antrage des Magistrats auf Verlängerung des Hauptsammelkanals im Süden der Stadt und Ausführung desselben in offener Bauruhe und des ganzen Profils in Stampfbeton einverstanden. Die Vergebung der Arbeiten hat jedoch nicht erfolgen können, da die dafür in Aussicht genommene Firma die an die Zuschlagsertheilung geknüpften Bedingungen nicht zu erfüllen vermochte. Unter diesen Umständen machte sich eine Neuausschreibung der Arbeiten nothwendig, von welcher der Magistrat in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung Mittheilung zu machen gedenkt. Zugleich theilt er jedoch der Versammlung mit, daß er Bedenken gegen die Ausführung des Kanals in Stampfbeton wegen der örtlichen Verhältnisse hege und deshalb die Ausführung in Klinker-Mauerwerk vorschlage, die allerdings einen Mehraufwand von 23 600 Mk. erforderlich machen werde. Außer diesem Betrage werden noch weitere 27 000 Mark zur Erweiterung der Drainage gefordert.

— **Die „Krippe" mit Tagesbetrieb,** welche von der 11. Abtheilung des Vereins für Volkswohl im Grundstück der Kinderbewahranstalt, Kleine Klausthraße Nr. 8, eingerichtet ist, wird am kommenden Sonnabend eröffnet werden. Es ist dies neue Institut des allzeit rührigen Vereins im ersten Stockwerk des gedachten Grundstückes untergebracht, wo demselben ein größerer Saal mit geräumiger Veranda sowie einem anprenzenden Baderaum zur Verfügung gestellt ist. In dem Saale sind zur Aufnahme von etwa 20 Kindern im Alter von 6 Wochen bis zum vollendeten 2. Lebensjahre Bettchen, Kinderwagen, Körbe aufgestellt. Die Kinder, welche selbstverständlich stets frisch gewaschen und in sauberer Kleidung und Wäsche der Krippe zuzuführen sind, werden dort von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, wo sie von den Angehörigen wieder abzuholen sind, verpflegt und beaufsichtigt durch die Diakonissin Pauline, zu deren zeitweiser Unterstützung sich eine Reihe von Damen der angesehensten Kreise unserer Bürgerschaft bereit erklärt hat. Bedingung für die Aufnahme von Kindern in die Krippe ist, daß dieselben gesund sind und Familien angehören, in denen keine ansteckenden Krankheiten herrschen. Anmeldungen von Kindern in die Krippe nimmt bis Montag, den 18. Juni, Herr Kaufmann Beyer, Herrenstraße 5, von da ab Schwester Pauline in der Anstalt entgegen. In der Einweihungsfeier am kommenden Sonnabend ergehen Einladungen an die städtischen Behörden wie an andere Freunde und Gönner der Anstalt, von der man sicher ein segensreiches Wirken erhoffen kann.

— **Der Verein für Erdkunde** hält am nächsten Mittwoch im „Wintergarten" wieder eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Vorführung von Projektionsbildern aus Transvaal durch Herrn Professor Dr. Adolf Schenck.

— **Der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Alterthums-Verein** hält morgen, Dienstag, Abend eine Versammlung ab, in welcher Herr Prof. G. Hertzberg einen Vortrag halten wird über: Ein Hallischer Komponist des 17. Jahrhunderts.

— **Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen,** mit dem Sitz in Halle, feiert sein 27jähriges Bestehen in Wittenberg am kommenden Sonntag.

— **Der Ortsverband der Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) hierselbst unternahm gestern Vormittag eine Besichtigung der Provinzial-Blindenanstalt in der Beesenerstraße.

— **Der Krieger-Begräbniß-Verein** feiert kommenden Sonntag in besonders festlicher Weise sein 40jähriges Bestehen und zugleich den Gedenktag der Schlacht bei La belle Alliance. Nach dem Festprogramm finden die Feierlichkeiten in der „Saalschloßbrauerei" statt.

— **Kaufmännischer Verein.** Den Mitgliedern und ihren Angehörigen steht gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte des Vereins der Besuch des Projektionsabends frei, den der Hallesche Kolonialverein und der Verein für Erdkunde übermorgen, Mittwoch, im „Wintergarten" veranstalten und bei dem Lichtbilder aus Transvaal erläutert von Herrn Prof. Dr. Schenck, zur Vorführung gelangen werden, welcher vor einigen Jahren jenes Gebiet auf einer Forschungsreise besucht und eine größere Zahl interessanter Aufnahmen heimgebracht hat.

— **Die Vereinigung ehemaliger Realschüler der Franckeschen Stiftungen** wird ihren diesjährigen Stiftungsfest-Kommers am Mittwoch, den 27. Juni, im „Wintergarten" abhalten und rechnet dabei wieder auf eine rege Betheiligung ihrer Mitglieder, der erwachsenen Angehörigen derselben, sowie von ihnen einzuführender Gäste.

— **Sousa-Konzert.** Leider war das Wetter dem Konzert, welches John Philipp Sousa mit seiner Kapelle am Sonnabend im „Wintergarten" gab, nicht günstig, sodaß es im Saale abgehalten werden mußte. Für eine Blasmusik in so starker Besetzung ist aber der Garten ungleich geeigneter, und deshalb konnte man zu einem rechten Kunstgenusse im Saale auch nicht kommen. An sich wären die Leistungen der Sousa-Kapelle wohl geeignet gewesen, von einem „Kunstgenusse" zu sprechen, insofern wenigstens, als die Kapelle Künstler ersten Ranges zu ihren Mitgliedern zählt. Die solistischen Darbietungen des Pistonbläsers Herrn Clarke und des Posaunisten Herrn Pryor waren ganz hervorragender Art und auch sonst haben sich aus den einzelnen Holz- und Messingbläser-Gruppen tüchtige Vertreter der ersten Stimmen vortheilhaft ab. Das Ensemble aber ließ hinsichtlich einheitlichen Zusammenklanges und in Bezug auf klangliche Ausgeglichenheit — sowie sich im Saale beobachten ließ — noch Manches zu wünschen übrig. Z. B. thaten die Bässe, so sehr wir uns ihrer weichen Tongebung freuten, verschiedentlich in der Zurückhaltung zuviel, während die Klarinetten (wir denken ganz besonders an die, das Motiv des Stypldrchors begleitenden Figuren in der Tannhäuser-Ouverture) oft gar zu aufdringlich wurden. Ueber die benutzten Arrangements der Ouverturen „Tell" und „Tannhäuser", sowie der II. Liszt'schen Rhapsodie, wie auch über deren Interpretation durch Herrn Sousa, ließe sich Manches sagen: das läuft schließlich aber auf Ansichten hinaus, über die man streiten kann. Soviel aber steht fest, daß Herr Sousa sowohl als Dirigent, wie als Komponist den größten Nachdruck auf das Aeußerliche, auf den Effekt („Wirkung ohne Ursache" nannte es Wagner) legt. Das trat besonders hervor in der dreisätzigen Suite und in der als „Humoreske" bezeichneten Spielerei „Good Bye", abgesehen davon, daß Herr Sousa nicht einmal den äußeren Rahmen dieser Humoreske (das Fortgehen und Wiederkommen der Musiker) als seine Idee reklamiren kann, da dieselbe in gleicher Form von Fahrbach in seiner „Humoreske": Musikerstreik verwendet wurde, während der Urvater der Idee, Papa Haydn in seiner „Abschiedssinfonie" ist. — Selbstverständlich fehlte es an lautem Beifall nicht, sodaß Herr Sousa verschiedene Märsche eigener Komposition („Washington-Post" und „Kadetten-Marsch" zündeten besonders) zugeben konnte.

— **Peißnitz — Sonnenschein — Plankonzert.** Das sind drei Worte, für Halle ein ganzes Kapitel. Ein Erbfeind, der zufällig neben mir saß, bekräftigte in ziemlich gutem Deutsch: „Schöner haben wir es in Paris auch nicht!" Merkwürdig! Ein Pariser läßt Paris und Ausstellung im Stich und kommt nach Halle auf die Peißnitz zum Plankonzert! Das wird nun nicht ganz so gewesen sein; aber Vergnügen machte es ihm doch. Er wurde immer beweglicher auf seinem Stuhl. Zuletzt fing er an, französisch mit mir zu parliren. Da kam er schön an. „Nee, alter Junge", sagte ich ihm in unserer breiten Mundart „hier wird deutsch gesprochen!" „Chacun à son gout!" meinte er lächelnd, was wohl so viel heißen sollte, wie „mitwegen auch!" Nun meinte er, es wäre dies ein schönes Stückchen Erde und es wäre billig genug, für deux sous über die Pont de Peissnitz kommen zu können. „Na nu nee," mußte ich ihm erwidern, zurück, knöppen Sie mal wieder Ihr Portmonnaichen auf und wenn Sie auf der anderen Seite etwas denken, frei rüber zu kommen, da irren Sie sich gewaltig. Wir nehmen, was wir kriegen können und selbst der maitre de Villa oder Maire, wie Ihr ihn wohl zu nennen pflegt, zahlt seinen Obolus. Es wird ihm sauer genug angekommen sein; er hat gestern erst eine Hochzeit in seinem Hause ausgerichtet; aber — mitgefangen — mitgehangen! Ah — „choz wie dei nous" — citirte er im reinsten Pariser Dialekt und plapperte dann weiter. Bei uns, meinte er, sind diese Placekonzerte auch, selbst in der Woche. Musik veredelt die Nation! Kommt' ich mir denken! Im Tuileriengarten, sagt er, auf dem Carousselplatz, Place Vendôme, Boulogner Holzchen, Jardin des Plantes, überall giebt's Freikonzert und das Programm liebt sichtbar an den Bäumen. So schön wie hier und schattig meint er, sind die Plätze nicht, nur Restaurants sind nicht so flotbig, klumperweis zusammengezimmert. Elegant! Hier sind's die Bäume! Die Natur baut besser. „Auch nicht Soldat spielt bei uns zum Konzert". — Na, finden Sie denn unsre blauen Jungen nicht patent? — Er wischte sich verstohlen eine Thräne aus dem Auge. Die blonden Gretchen schienen ihm nicht übel zu gefallen und einen Jagdhund rief er an: „Kusch Dir, Rolandus! Der reagirte nicht und folgte seinem Herrn. Er fand ihn etwas schlecht bei Leibe. Thut nichts, sagte ich, die Sorte apportirt; der Herr befindet sich um vieles besser. Ach, mein Franzose war verzweifelt mager. Wir schieden sehr vergnügt. Ich glaube, wenn die Völker Plankonzerte hätten, sie hauten sich nicht mehr. Ich möchte wetten!

— **Sommerfest.** Das Personal der hiesigen Bäckerei-Maschinen-Fabrik von Herm. Lindemann feierte am vergangenen Sonnabend in „Kurzhals' Kaffeegarten" zu Böllberg (wie bereits im verflossenen Jahr) unter reger Betheiligung sein Sommerfest. Ein mit demselben verbundenes Kränzchen verhalf der Tanzlust zu ihrem Rechte. Die Mehrzahl der Festtheilnehmer blieb bis zu früher Morgenstunde vereint. Die Harmonie des wohlgelungenen Festes zeugt gewiß von einem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

— **Universitätsnachrichten.** Behufs Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie disputirt in der Aula hiesiger Universität auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Ueber Klonengangssystem Herr Ernst Günther, approbirter Arzt aus Halle. Als Opponenten fungiren Herr cand. med. Hagemann und Herr cand. med. Ehrenfreund. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Ueber Derivate des r-Pyrans" erhielt Herr Friedrich Wilcke aus Salzwedel von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

— **Submissionen.** Am 8. ds. Mts. stand im Bureau des städtischen Elektrizitätswerkes hierselbst ein Termin zur Entgegennahme von Offerten auf Lieferung der Maurerarbeiten einschließlich des Kalkes und Sandes für den Neubau des Elektrizitätswerkes in den Pulverweiden an. Es waren 12 Offerten eingegangen, von denen die mindeste den Betrag von 77 208,26 Mk., die höchste einen solchen von 109 486 Mk. aufwies, also einen Unterschied von 30 000 Mk. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten. Nürsich standen auch Submissionstermine zwecks Entgegennahme von Offerten zur Lieferung von Mauersteinen, Cement und Steinhauerarbeiten an. Die Preise für poröse Hintermauerungssteine bewegten sich zwischen 27 bis 28 Mk., für gebrannte Hintermauerungssteine zwischen 29—34 Mk. und für Klinker zwischen 29—39 Mk. pro Tausend frei Baustelle, die Preise für Cement zwischen 6,30 bis 8,75 Mk. pro Tonne frei Baustelle. Bezüglich der Steinhauerarbeiten wurden 7 Offerten abgegeben, die sich zwischen 3000—6000 Mk. bewegten. Auch hier ist der Zuschlag noch nicht ertheilt worden. Nahezu fertig gestellt sind die Betonirungsarbeiten, welche durch die Baufirma Zabel u. Kramm hier ausgeführt werden. Ueber diese interessante Arbeit werden wir nächstens berichten.

— **Ertrunken.** Gestern Nachmittag 3½ Uhr ertranken in der Nähe der Jahnshöhle die Arbeiter H. und B. von hier, als das Boot beim Wechseln der Sitzplätze kenterte. Gerettet wurde der noch im Boot befindliche Schuhmacher K. von hier. Die Leiche des H. wurde 10 Uhr Abends vom Gondelbesitzer F. aus dem Wasser gezogen und nach der Leichenhalle in Trotha transportirt.

— **Ein netter Gatte und Familienvater** ist der in der Beesenerstraße wohnende Gelegenheitsarbeiter H. Derselbe vollführte mehrere Tage hindurch in dem von vielen Familien bewohnten Grundstücke einen Skandal, dabei die unflätigsten Reden gebrauchend, sodaß sich die Bewohner genöthigt sahen, den wohl am Delirium leidenden rohen Patron von Polizeibeamten zur Ruhe ermahnen zu lassen. Kaum waren diese indessen fort, so ging der Skandal vom Neuen los. Ja noch mehr, der rabiate Mensch verkaufte und versetzte Möbelstücke, sowie die sauer erworbenen Sachen seiner Frau, die sich und ihre Kinder redlich zu ernähren weiß. Am Sonnabend Abend nun nahm die Polizei den aufs Neue skandalirenden Menschen fest und stützte ihn nach der Polizeiwache auf der Pfännerhöhe. (D. ist organisirter „Genosse" und hat auch die Maifeier mitgemacht.)

— **Ueberfahren.** Gestern Abend 7½ Uhr überfuhr der Kaufmann K. von hier mit seinem zweispännigen Jagdwagen an der Ecke der Mansfelder- und Herrenstraße einen Mann, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte. K. brachte den Mann in seinem Wagen nach der Klinik. Welche Verletzungen derselbe erlitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Spedition für den Welt-Verkehr.

Zur Rückladung sind disponibel:

Per sofort	1	Möbelwagen von	Halle a. S.	nach	Prenzlau,
" "	1	do.	" "	"	Eisenach,
" "	1	do.	"	"	Oberlahnstein,
" Mitte Juni cr.	1	do.	" Dresden	"	Halle a. S.
" 23. " "	1	do.	" Bienenburg a. Harz	"	do.
" Ende " "	1	do.	" Calbe a. S.	"	do.
	1	do.	" Berlin	"	do.

Telephon 624. Otto Kaestner & Co. Alter Markt No. 11.

Gleisanschluß an alle Bahnhöfe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0005

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben** im Standesamtbezirk I (Süd) an: Blutvergiftung 1, Darmkatarrh 3, Veroerrnung 1, Verblutung 2, Krebs der Speiseröhre 1, Herzlähmung 2, Lungenentzündung 4, Schwäche 5, Krämpfe 4, Lungenbrand 1, eingeklemmter Nabelbruch 1, Lungenlähmung 1, Verletzung infolge Ueberfahrens 1, Lungenkatarrh 1, Magendarmverschluß 1, Bauchfellentzündung 1, Bronchopneumonie 1, Lungenschwindsucht 3, Herzschlag 1, Gehirnhautentzündung 1, Herzklappenfehler 1, Erschöpfung 1, Bauchfelltuberkulose 1, Gelbsucht 1, Nierenentzündung 1, Selbstmord 1, Gehirnblutung 1, Ueberfahren, zusammen 44 Personen, darunter 9 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde; im Standesamtbezirk II (Nord) an: Lungenschwindsucht 1, Diphtherie 1, Schwäche 3, Krämpfen 2, Entkräftung 1, Darmkatarrh 2, Rückenmarkserkrankung und Dekubitus 1, Altersschwäche 1, Lungenentzündung 2, chron. Herzmuskel- und Nierenentzündung 1, Folgen eines Beinbruches 1, Brust- und Bauchwassersucht 1, Herzschlag 1, Selbstmord durch Ertrinken 2, Hirnhautentzündung 1, chron. Lungenkatarrh 1, zusammen 22 Personen, darunter 1 in einer hiesigen Krankenanstalt verstorbener Ortsfremder. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 66 Personen.

— **Schädelverletzung.** Angeblich infolge plötzlicher Schwächeanwandlung ließ die Arbeiterfrau Anna Meyer ihr 11 Monat altes Töchterchen auf der Treppe vom Arme fallen, wodurch die Kleine leider eine nicht unbedenkliche Schädelverletzung erlitt.

— **Unfall durch einen Traum.** Durch einen besonders lebhaften Traum aufgeschreckt, fiel das 18jährige Dienstmädchen Martha Kiesewetter vorletzte Nacht so unglücklich aus dem Bette, daß sie den linken Oberarm brach.

— **Schmerzhaftes Fahrgeld.** Als der 15jährige Schüler Curt Behrendt Fahrversuche auf einem alten Hochrad anstellte und hierbei von mehreren Jungens belästigt wurde, kippte er mit dem Rade derart um, daß er eine Ausklugelung des rechten Schultergelenks davontrug.

— **Beim Abladen von großen Eisenschienen** verließen den 31jährigen Arbeiter Adolf Hermann plötzlich die Kräfte, so daß eine Schiene auf seinen rechten Fuß fiel, welcher schwer verletzt wurde.

— **Geheilte Pockenkranke.** Die drei in der medizinischen Klinik untergebracht gewesenen Pockenkranken konnten am Sonnabend nach schwerem Krankenlager als geheilt entlassen werden. Die von hiesigen Zeitungen gebrachte Notiz, daß außerdem noch Pockenkranke in der chirurgischen Klinik untergebracht waren und davon ein Fall tödtlich verlief, entspricht nicht der Wahrheit.

— **Kaltes Bad.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 1 Uhr ritt der Hausdiener H. von hier von seinem Arbeitgeber dem Bäckermeister Sch. von hier den Auftrag, ein Pferd in den Mühlgraben an der Steinmühle in das Wasser zu stellen, um es zu kühlen. Trotz des Verbotes seines Herrn setzte sich H. auf das Pferd und ritt in den Mühlgraben hinein. Hierbei geriet er in die Strömung, das Pferd bäumte sich und H. fiel in das Wasser und ging unter. Der auf einem Bagger in der Nähe befindliche Arbeiter Meie sprang ihm nach und es gelang ihm, mit Hilfe des Gondelbesitzers Köcker den anscheinend todten H. auf das Trockene zu bringen. Die darauf angestellten Belebungsversuche hatten Erfolg. H. wurde nach dem Diakonissenhaus gebracht; nach Angabe des Arztes befindet er sich außer Gefahr.

— **Umgefahren.** Gestern Vormittag gegen 9½ Uhr wurde die verehel. Karoline H. von hier auf der Kreuzung Geist- und Albrechtstraße von einem Preschwagen des Musikwaarenhändlers F. umgefahren, wobei sie vor die Räder zu liegen kam. Ein Assistenzarzt vom hiesigen Fusilier-Regiment untersuchte die Frau sofort und stellte Quetschungen am Becken und am Unterleib, sowie Hautabschürfungen im Gesicht, an den Händen und Füßen fest. Die Frau wurde auf ihren Wunsch mittels Krankenwagens nach ihrer Wohnung gebracht.

— **Betriebsstörung.** Gestern gegen 4½ Uhr Nachm. versagten vor dem Grundstück Leipziger Str. 64 die Accumulatoren des Wagens Nr. 1 der Straßenbahn. Es entstand hierdurch eine Betriebsstörung von etwa 15 Minuten.

— **Kleine Nachrichten.** Sonnabend gegen 4½ Uhr Nachm. riß ein Krahn des Hauptleitungsdrahtes auf dem Riebeckplatze. Die Reparatur nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Der Betrieb wurde nicht gestört. — Am 10. d. Mts. Vorm. gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Brunoswarte 26 gerufen, woselbst in der Waschküche Theer übergekocht war. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner sofort gelöscht, sodaß die Wehr nicht in Thätigkeit trat.

Personalnachrichten.

— Die Landrichter Braun in Halle a. S., Marcus in Erfurt, Lucas in Stendal, Straube in Halberstadt sind zu Landgerichtsräthen, die Amtsrichter Weber in Bleicherode, Bornemann in Erfurt zu Amtsgerichtsräthen ernannt.

— Definitiv angestellt wurde am Schullehrer-Seminar zu Ottweiler der kommissarische Seminarlehrer Brümmer zu Weißenfels.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Pfarrer Oskar Franke in Großbrembach vom 1. Oktober d. Js. ab in den erbetenen Ruhestand versetzt und ihm das Ritterkreuz zweiter Abtheilung des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Jena, 9. Juni. Dr. Carl Harries in Jena ist neben Dr. Sigmund Gabriel zum Abtheilungsvorsteher am ersten chemischen Institut der Berliner Universität ernannt worden.

— Albert Träger, der freisinnige Politiker und sentimentale Lyriker, feiert am 12. Juni seinen 70. Geburtstag.

— Die Gemälde aus Rosa Bonheurs Atelier sind in Paris öffentlich versteigert worden. Die siebentägige Auktion ergab eine Gesammteinnahme von nicht weniger als 1 136 828 Fr.

— Ausgrabungen bei Sparta. Die griechische archäologische Gesellschaft ist gegenwärtig damit beschäftigt, bei Sparta die Grabstätten des Menelaos und der Helena auszugraben. Es erhebt sich über ihnen je ein, den Verstorbenen geweihtes Heiligthum.

— Eine neue Gerbstoffpflanze ist in Nebrasta entdeckt worden. Die Wellern Tanning Plant, wie sie dort heißt — ihr wissenschaftlicher Name ist Polygonium Amphibium — soll 18 v. H. Gerbstoff enthalten. Eichenrinde giebt durchschnittlich nur 10—12 v. H. an Gerbstoff.

— Wie man meldet starb gestern Abend zu Franz Konsistorialrath D. Sommer, ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Königsberg im Alter von 89 Jahren. Sommer hat ein halbes Jahrhundert dem Lehrkörper der Universität Königsberg angehört.

Vermischtes.

Ein blutiger Streik. Aus Saint-Louis, Missouri, wird telegraphisch berichtet: Der Tramway-Streik, der hier schon seit Wochen andauert, hat sehr traurige Folgen. Die Ausschreitungen nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an. Die Wagen und die an Stelle der Streikenden von der Tramway-Gesellschaft angestellten Führer sind nicht allein von Männern und Frauen, sondern auch von halberwachsenen Kindern mit einem Alles zerstörenden Steinhagel attakirt worden, und die Behandlung, welche den unglücklichen Passagieren zu Theil wurde, spottet jeder Beschreibung. Einer jungen Frau, die im Begriffe stand, das Trittbrett zu verlassen, riß die wüthende, heulende Menge buchstäblich die Kleider vom Leibe und verfolgte die Aermste unter höhnischen Zurufen und Schmähungen bis an ihre Wohnung, in der sie, halbtodt vor Scham und Angst, bewußtlos zusammenbrach. Nicht besser kam eine auf der Straßenbahn vom Wochenmarkte heimkehrende Köchin davon, die von den Tumultanten getheert, und deren im Korbe befindlicher Vorrath von Hühnern und Tauben das Material hergeben mußte, mit dem sie gefedert wurde. Um den Tumultanten, die sogar vor der Zerstörung der Schienen durch Dynamit nicht zurückschrecken, an weiteren Exzessen zu hindern, haben die Behörden ein aus tausend Bürgern bestehendes Freiwilligenkorps ins Leben gerufen.

Eine eigenartige Trauungsceremonie wurde dieser Tage, wie aus London berichtet wird, in der St. Georgs-Kirche vollzogen: Braut und Bräutigam waren beide taubstumm, und die Ehe wurde mit Hilfe der Zeichensprache geschlossen. Der Vikar von St. George betrat den Altar mit dem Reverend Federick Gilby, dem Kaplan der Taubstummen Emily Mitchell, eine Jungfer aus Tekbury, Gloucestershire, und Sidney Walker aus Broadstairs waren die Beiden, die vor den Altar traten. Das Brautpaar stand vor den Geistlichen, und mit leiser, melodischer Stimme begann der Vikar die Gebräuche der englischen Trauungsceremonie. Schnell übersetzte der Kaplan an seine Seite die feierlichen Worte in die Zeichensprache der Taubstummen, beschrieb mit seinen Händen Schwingungen, Curven und Haken, auf die die Augen des Brautpaares beständig gerichtet waren. Beide antworteten dann mit ihren Fingern „Ich will"; so wurde ihr Bund fürs Leben geschlossen. In der Sakristei versammelten sich ihre taubstummen Freunde und gratulirten ihnen gleichfalls in der Zeichensprache.

Durch Bienenstiche getödtet wurde gestern der praktische Arzt Dr. Rösgen aus dem im Höhengebiet belegenen Ort Halmershausen.

Eine kühne Bergbesteigung im östlichen Himalaya. Zwei Engländer, Freshfield und Garwood, und zwei Italiener haben als erste Europäer den Kinchinjunga in Neapel bestiegen. Von ihrer kühnen Bergfahrt bringt jetzt die „Times" einen Bericht. Die Gesellschaft verließ Dordschilling am 5. September 1899. Nach mehrstündiger Wanderung am Fuße der ungeheuren Felsen, die im Nordosten sich zum Gipfel des Kinchinjunga erheben, wurden sie von jenem denkwürdigen Sturm überrascht, der in Darjschiling furchtbare Verwüstungen anrichtete. In der Höhe von über 16 000 Fuß, in der sie sich befanden, nahm er die Form eines Schneefalls an, der vierzig Stunden währte. Als Entschädigung genossen die Forscher später eine herrliche Aussicht vom Simolchum, einem der Gipfel, die den Zemuglletscher umgeben. Seine eisigen Klippen sind ausgezeichnet geriefelt, der Schnee auf dem Kamm ist zu phantastischem Zierrat aufgewebt, der so dünn ist, daß die Sonne hindurchscheint. Nach längerer Wanderung gelangte die Gesellschaft in das einsame Lionathal (15 000 bis 17 000 Fuß über dem Meere). Auf der Südseite liegen die großen Abhänge von Jonsong La, die den Vergrücken durchschneiden, der den Kinchinjunga mit dem Hochlande von Tibet verbindet. Die Kulis gebrauchten drei Tage mühsamer Arbeit, um diesen Bergpaß zu erreichen. Der einzige Abstieg führte durch eine enge Mulde, die voll Gletscherschnee, der zum Gletschereis wurde, lag; die Rückkehr nach Dardschiling erfolgte über Pawionchi. Die ganze Tour dauerte sieben Wochen, während der die Reisenden einige 75 000 Fuß vertikaler Höhe hinauf- und wieder hinabsteigen mußten.

Ueber einen erschütternden Unglücksfall wird der „Radwelt" aus Baden geschrieben: Die Thatsache, daß die Belästigungen oder gar thätlichen Angriffe auf Radfahrer seitens des nichtradfahrenden Publikums stetig abnehmen, läßt darauf schließen, daß die Nicht-Radfahrer langsam zu erkennen beginnen, welchen hohen kulturellen und persönlichen Werth das Radfahren in sich schließt. Leider wird das Fortschreiten dieser Erkenntniß stark beeinträchtigt durch die trotz aller Ermahnungen seitens der vernünftigen Radler immer noch nicht ausgerotteten Radflegel. Ein Vertreter dieser Menschensorte hat in Dossenheim, einer kleinen badischen Bahnstation, den Tod eines hoffnungsvollen jungen Mannes verursacht. Der Kanonier Karl Böttinger stand am dortigen Bahnhof, als er ein kleines Kind auf den Schienen sitzen und gleichzeitig einen Zug nahen sah. Schnell entschlossen sprang er hinzu und riß das Kind auf die Seite, als ein Radfahrer, der unbekümmert mit dem Zug um die Wette fuhr, an den bereits in Sicherheit befindlichen Soldaten in rasender Fahrt anprallte und ihn auf die Schienen warf, während er selbst abstürzte. In diesem Momente sauste der Zug heran; die Lokomotive schob Böttinger zunächst einige Schritte und zermalmte ihn alsdann. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und rollte auf die Straße; beide Arme und ein Bein wurden abgetahren. Das Kind war gerettet. Als der Radfahrer die schreckliche Situation wahrnahm, schwang er sich auf seine Maschine und fuhr schnellstens von dannen. Die Furchtbarkeit des Vorfalls und die allgemeine Erregung veranlaßten die Behörden zu fieberhafter Thätigkeit, deren Erfolg die am 5. Juni vorgenommene Verhaftung des edlen Sportgenossen, des 19jährigen Moritz Hamlach, zur Folge hatte. Der auf so entsetzliche Weise um sein Leben Gekommene war erst 22 Jahre alt und als brauer Soldat bekannt und beliebt. — Wir sind weit entfernt, in fanatischer und einseitiger Auffassung, die durch den Vorgang hervorgerufen sein könnte, den Thäter als Mörder zu verdammen; wir wissen vielmehr ganz genau, daß er nur dasselbe that, was täglich Hunderte von Radfahrern ungestraft thun und auch, daß er selbst das Opfer eines verhängnißvollen Zusammentreffens von unvorhergesehenen Umständen war. Wer aber die „Rad-Welt" und andere um das Wohl des Sportes ernstlich besorgte Organe liest, der weiß, daß die Presse stets das „Sichzeigenwollen" auf dem Rade ob seiner oft furchtbaren Konsequenzen verdammt und zum Gegenstand ernsthaft hat. Darüber sind wir allein empört, daß alle diese eindringlichen Aufforderungen nicht fruchten und achtlos übergangen werden. Hoffentlich wird der geschilderte Unglücksfall wenigstens vielen Radfahrern zum warnenden Exempel dienen!

Miß Mary Kingsley, die bekannte Reisende und Schriftstellerin, die Nichte des berühmten Charles Kingsley, ist gestorben. Sie verließ England Ende März, nachdem sie ihre Vorbereitungen für eine neue Expedition nach Westafrika getroffen hatte, und ging zuerst nach Kapstadt, um sich doch ein wenig „umzuschauen", ehe sie nach Norden ging. In Kapstadt wurde sie aber krank und ins Simonstown-Krankenhaus gebracht, wo sie starb. Ein Leben voller gefahrvoller Reisen und Abenteuer ist damit zum Abschluß gekommen: Mary Kingsley war eine der vielseitigen und unternehmungslustigen reisenden, englischen Frauen, deren Erscheinen für die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts charakteristisch ist. Von einer ihrer Reisen in Afrika erzählte Miß Kingsley eine, für ihren Muth und ihre Unerschrockenheit charakteristische Episode: „Bei meiner früheren Reise saß ich einst mit einem weißen Händler in einem Kanoe auf einem Fluß, unten im Süden. Wir sprachen natürlich von Kautschuk — dort spricht man immer von Kautschuk und Oel, beides sind bezeichnende Gesprächsgegenstände. Plötzlich sahen wir im Fluß weiter vorn eine Herde von Flußpferden, und da ich nervös bin, sagte ich: „Können Sie mir sagen, ob die Flußpferde in diesem Lande gefährlich sind?" „Manchmal ist das der Fall, manchmal auch nicht, man kann das erst sagen, wenn man vorüber ist", antwortete er und sprach weiter über Kautschuk. Wir kamen weiter, und gerade als ich dachte: „Gerettet!", kam ein Thier unter das Boot, und wir lagen im Wasser. Ich gehe immer gewissenhaft auf den Grund; als ich wieder an die Oberfläche kam, sah ich, daß die Flußpferde sich dem Ufer näherten, und hörte eine Stimme im Manchesterdialekt zu mir sagen: „Haben Sie es zufällig überlebt, Fräulein?" „Vorübergehend," antwortete ich. „Dann hängen Sie sich an das Kanoe." „Das habe ich schon gethan, hängen Sie sich an." Ich wies auf das Ufer. „Nein," sagte er, „noch nicht; warten Sie, bis das Kanoe uns über jene Stelle am Ufer hinausgetragen hat. Wenn die Thiere festen Boden für die Füße bekommen können, werden sie die nicht treiben; im tiefen Wasser können sie nicht viel thun. Aber das Schlimmste, wenn man so schwimmt, ist, daß ein Krokodil kommen und Sie verspeisen kann." Eine nette Situation!

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 11. Juni. Oberbürgermeister Kirschner ist von den Straßenbahnangestellten ersucht worden, in dem auf's Neue ausgebrochenen Streit zwischen der Direktion und dem Personal eine vermittelnde Thätigkeit auszuüben. Heute soll eine Deputation von Angestellten Herrn Kirschner die Beschwerden des Personals vortragen. Die Angestellten verlangen: 1. Wiedereinstellung der Gemaßregelten, 2. Wahl der Beschwerdekommissionen mittels geheimen und direkten Wahlrechts, 2. Sicherung des Koalitionsrechtes für die Angestellten. Das Publikum ist auf Seiten der Angestellten. Die Erregung in der Arbeiterschaft über das Verhalten der Direktion ist im Wachsen; an vielen Stellen sind Sammlungen für die Gemaßregelten eingeleitet.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Das Kanonenboot „Tiger" geht am 16. d. Mts. von Kiel zur Verstärkung nach China ab.

Konitz, 11. Juni. Durch die Verhaftung eines Arbeiters wurde die zum Kirchenbesuch anwesende Landbevölkerung und die Einwohnerschaft heftig erregt. Die Unruhen nahmen einen derartigen Umfang an, daß Gendarmerie und Polizei mit blankgezogenen Säbeln die Hauptstraßen durchzog. Inzwischen erfolgte durch Volkshaufen ein Steinbombardement auf die Synagoge. Auch die Schaufenster jüdischer Geschäftsleute wurden zertrümmert. Ein Feuerwehrlöschzug trat in Thätigkeit. Sämmtliche Schanklokale mußten schließen. Zwei Kompagnien Militär trafen aus Graudenz ein.

Brüssel, 11. Juni. Während der letzten drei Tage sind im Ganzen 75 Christen bei Tung-Kheo ermordet worden. Die meisten wurden lebendig begraben.

Paris, 11. Juni. Wie das „Journal" meldet, wird König Humbert von Italien die Weltausstellung am 4. oder 5. Juli in Begleitung des Prinzen von Neapel und des Herzogs und der Herzogin von Aosta, sowie eines zahlreichen Gefolges besuchen. — Dem „Gaulois" zufolge hat der Oberbefehlshaber der Armee, General Davoust, um seine Entlassung gebeten. Sein Nachfolger soll der jetzige Gouverneur von Paris, General Brunère, sein.

London, 11. Juni. „Daily-Expreß" meldet aus Shanghai von gestern: Die Eisenbahn-Linie von Tientsin nach Peking ward von Abtheilungen der verbündeten Truppen, unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montirt sind, wieder in Stand gesetzt. Wenn die Arbeiten beendet sind, sollen 10 000 Truppen aller Nationen mit der Bahn zur Besetzung Pekings entsandt werden. Gestern wurde eine Kosaken-Abtheilung, die einen Aufklärungsritt um Tientsin unternahm, von einigen 1000 Eingeborenen angegriffen. Die Kosaken feuerten und töteten mehrere derselben. Ein russischer Leutnant wurde verwundet. Die Unruhen haben jetzt nach Nimschwang übergegriffen, wo der Geschäftsverkehr stockt.

Peking, 11. Juni. (Reutermeldung.) In der, von den Boxers am 9. Juni niedergebrannten amerikanischen Missions-Anstalt in Tungchow sind mehr als 40 eingeborene Christen getödtet worden.

Peking, 11. Juni. Die fremdenfeindlichen Ausschreitungen haben sich immer noch nicht vermindert. Der Sekretär der belgischen Gesandtschaft wurde auf offener Straße mißhandelt. In dem Flußhafen Pekings ist die amerikanische Missionsanstalt niedergebrannt, ebenso das Haus des Internationalen Klubs.

Tientsin, 11. Juni. Der erste, nach Peking abgegangene Zug brachte 650 Engländer unter Admiral Fremantle, 100 Amerikaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher dorthin, sowie ein Hotchkiß-Geschütz und einige Kanonen, im zweiten Zuge eine Streitmacht von etwa 600 Mann, welche sich aus Russen, Engländern, Japanern und Franzosen zusammensetzt.

Wetterbericht vom 11. Juni 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	757,0	N	mäßig	bedeckt	13,3°
2	Blacksod	754,7	SSO	mäßig	heiter	12,5°
3	Shields	758,9	W	sehr leicht	wolkig	15,6°
4	Scilly	756,2	SO	mäßig	bedeckt	13,9°
5	Isle d'Aix	758,6	SSO	schwach	halbbedeckt	18,0°
6	Paris	756,2	SSO	leicht	wolkenlos	20,2°
7	Vlissingen	761,0	OSO	leicht	wolkenlos	17,3°
8	Helder	762,5	OSO	leicht	wolkenlos	19,9°
9	Christiansund	766,1	SO	leicht	heiter	15,6°
10	Skudesnaes	766,7	SO	mäßig	Dunst	15,8°
11	Skagen	768,9	SO	sehr leicht	Dunst	14,2°
12	Kopenhagen	769,2	N	sehr leicht	Dunst	14,2°
13	Karlstad	770,2	S	leicht	wolkenlos	13,2°
14	Stockholm	769,9	NNW	leicht	wolkenlos	12,7°
15	Wisby	770,2	S	leicht	wolkenlos	13,2°
16	Haparanda	768,8	Windstill		windstill	10,6°
17	Borkum	764,4	OSO	schwach	wolkenlos	18,8°
18	Keitum	765,5	OSO	leicht	halbbedeckt	18,1°
19	Hamburg	767,0	SO	schwach	wolkenlos	17,0°
20	Swinemünde	768,7	O	sehr leicht	wolkenlos	15,4°
21	Rügenwaldermünde	763,5	WSW	sehr leicht	wolkenlos	11,6°
22	Neufahrwasser	768,6	N	sehr leicht	wolkenlos	14,5°
23	Memel	767,0	NO	sehr leicht	halbbedeckt	15,0°
24	Münster (Westf.)	763,7	O	sehr leicht	wolkenlos	18,6°
25	Hannover	764,9	SSO	mäßig	wolkenlos	17,8°
26	Berlin	767,3	O	schwach	wolkenlos	17,1°
27	Chemnitz	766,5	OSO	leicht	wolkenlos	18,1°
28	Breslau	767,7	O	leicht	Dunst	15,2°
29	Metz	763,0	NO	leicht	wolkenlos	16,5°
30	Frankfurt a. M.	764,0	O	leicht	wolkenlos	19,3°
31	Karlsruhe	763,6	NO	mäßig	wolkenlos	18,8°
32	München	765,6	O	schwach	wolkenlos	14,4°

Hamburg, 11. Juni, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (770 mm) liegt über Südschweden, die Depression (unter 760 mm) über Großbritannien und Frankreich. In Deutschland bei schwachen, meist östlichen Winden heiter, trocken, wärmer. Zunächst Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 11. Juni.

Wetterbericht vom 11. Juni, Morgens 5 Uhr. Der größte Theil Centraleuropa's, sowie der Osten werden von einem Hochdruckgebiet eingenommen, unter dessen Einfluß heiteres, trockenes und warmes Wetter eingetreten ist. Eine Depression befand sich gestern über Island, da der Wind in der Drehung von Südosten über Osten nach Nordosten begriffen ist, so scheint dieselbe einen südöstlichen Weg einzuschlagen. Das Barometer ist indessen noch unverändert, sodaß für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0006

morgen ein Einfluß der Störung noch nicht zu erwarten sein dürfte.

Voraussichtliches Wetter am 12. Juni. Vorwiegend heiter, trocken, warm.

Wasserwärme der Saale am 10. Juni, mitgetheilt vom Flotebade: 16,0° R.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Aktiengesellschaft für Trockenrocknung in Kassel. In den letzten vier Jahren ist der Umsatz auf das Fünfeinhalbfache des Jahres 1895/96 gestiegen. Die Gewinne in unserem regulären Fabrikations- und Maurengeschäft sind erheblich höher als im Vorjahre; Gewinne aus der Verwertung von Patenten und Lizenzen sowie Effekten-Gewinne weist die Bilanz nicht auf. Der Bruttogewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 6 870 933,61 M. Der Brutto-Ueberschuß nach Abzug der Unkosten beträgt 4 751 542,47 M., dazu Vortrag von voriger Rechnung 1 268 695,10 M., zusammen 6 020 237,57 M., hiervon die Abschreibungen 486 227,14 M., verbleiben 5 534 010,43 M. Von diesem Betrage schlägt die Direktion vor, zu vertheilen: Dalkredere-Fonds 150 000 M., statutenmäßige Tantième an den Vorstand 205 765,75 M., 4% Dividende 480 000 M., statutenmäßige Tantième an den Aufsichtsrath 254 472,05 M., an den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 60 000 M. und über Verwendung des Restes von 4 383 772,63 M. wolle die Generalversammlung beschließen. Der Aufsichtsrath wünscht davon 2 520 000 M. zur Vertheilung einer Superdividende von 21% zu verwenden und den Rest von 1 863 772,63 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 23. Juni, Nachmittags 5½ Uhr in Kassel (Hotel König v. Preußen) statt.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

Tischlermeister Julius Paul Hopf in Chemnitz. Stuhlbauer und Hausbesitzer Ernst Heinrich Tränkner in Frauenbach.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 11. Juni 1900.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Wernigerode	Ochsen	?	35
Wernigerode	Rinder, Stiere	?	33
Mansfelder Seekreis	„	600	33
Wernigerode	Kühe	?	30—31
Wanzleben	Kälber	60	32
Wernigerode	„	?	34
Mansfelder Seekreis	„	55	40
Wanzleben	Schweine	125	45[1]
Wernigerode	„	?	40
Osterburg	„	115	30,5[2]
Mansfelder Seekreis	„	150	34
Wernigerode	Lämmer	?	30
Wernigerode	Hammel	?	26

[1] 50 Pfd. Tara. [2] prima.

— Berlin, 9. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4870 Rinder, 1490 Kälber, 12 357 Schafe, 8289 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59—63; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—54; d. gering genährte jeden Alters 49—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55; c. gering genährte 48—51. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 52—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49—51; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 45—47; e. gering genährte Färsen und Kühe 41—43. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—76; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—70; c. geringe Saugkälber 55—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 34—45. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—65; b. ältere Masthammel 55—60; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 51—55; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara-Abzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1½ Jahr alt, 46; b. (Käfer) fehlen; c. fleisch. Schweine 44—45; d. gering entwickelte 43—43; e. Sauen 39—41. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gut in Schlachtwaare, es bleibt nur geringer Ueberstand an Magervieh. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

— Hamburg, 9. Juni. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 2. bis 9. Juni 1900 im Ganzen 3936 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 1455 Stück von Süden und 2481 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 14 Wagen, 688 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 7. 6.	Freitag 8. 6.	Sonnabend 9. 6.	
Beste schwere reine Schweine	45	45	47	20% T.
Schwere Mittelwaare	45	46	47¼—48	22 „
Gute leichte Mittelwaare	46—46¼	47¼—48¼	48—49	22 „
Geringere Mittelwaare	45—46	46—47¼	47—48	24 „
Sauen nach Qualität	39—40¼	39—40¼	39—41	schw. T.

Der Handel war lebhaft lebhaft lebhaft

Produktenbörse.

Berlin, 11. Juni.

Weizen Juli 154,50, Sept. 158,25 M., Oktober 158,75 M.
Roggen Juli 149,00, Sept. 146,50 M., Oktober 146,25 M.
Hafer Juli 133,75 M., Sept. 129,25 M.
Mais, amerk. mixed Juli 112,50 M., September 110,25 M.
Rüböl Oktober 57,80 M., November —,— M.
Spiritus 100 l 70er loco 49,80 M.

Tages-Marktberichte.

W. Rudolstadt, 8. Juni. Die „Landesztg." berichtet über den heutigen Wollmarkt: Die Händler zeigten sich wenig orientirt über den Kursstand und hielten an der von einiger Zeit stattgehabten hohen Notirungen fest, während die Käufer mit den Forderungen der Verkäufer nicht Schritt halten wollten. Demzufolge war die Tendenz anfangs abwartend, bis sich gegen Mittag eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar machte. Besonders stark war die Nachfrage nach feiner Wolle, die einen gegen frühere Jahre besseren Preis erzielte, während die geringeren Wollen sehr vernachlässigt waren. Preise wurden gezahlt für rauhe Wolle 90—100 M., für mittlere Waare 100—120 M., während feinere Wollen 130—140 M erzielten.

— Leipzig, 9. Juni. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, fester, per 1000 kg netto inl. 142—152 bz. Bf., do. geringer 130—142 bz. Bf., ausländ. 168—172 bez. Lf. Roggen, fest, per 1000 kg netto, hiesiger 155—159 bez. Bf., Posener 160—163 bez. Bf., ausländ. 160 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bez. Bf., Mahl- und Futterwaare 130—142 bez. Bnf., Hafer, fest, per 1000 kg netto inländ. 147—154 bz. Bnf., ausländ. 141—146 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. 123—126 bez. Bnf., runder 124—148 bez. Bnf., Delsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,— bez. Bnf., Rüböl, ohne Ang., per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 59,00 nom., gefrorenes —,— bezahlt. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 130—145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,50—22,50 M., do. Nr. 0 19,50—20,50 M., do. Nr. 1 17,50—18 M., do. Nr. II 16,00—16,50 M., Weizenschaalen 9,75—10,00 M., Roggenmehl Nr. 0/1 22,50—23,50 M., do. Nr. II 15,00—16,00 M., Roggenkleie 10,75 bis 11,25 M. per 100 Ko. excl. Sack.

— Düsseldorf, 7. Juni. A. Kohlen und Koaks. I. Gas- und Flammkohlen: a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung 12,00—13,50 M., b. Generatorkohle 11,50—12,00 M., c. Gasflammförderkohle 10,25—11,50 M. II. Fettkohlen: a. Förderkohle 9,75—10,75 M., b. beste melirte Kohle 10,75—11,75 M., c. Koakskohle 10,50—11,00 M. III. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9,25—10,25 M., b. melirte Kohle 10,25—12,25 M., c. Nußkohle Korn II. (Anthracit) 20,50—24,00 M. IV. Koaks: a. Gießereikoaks 23,00—24,00 M., b. Hochofenkoaks 21,00 M., c. Nußkoaks, gebrochen, 24,00—25,00 M. V. Preise 12—15 M. B. Erze: 1) Rohspath, je nach Qualität, 14,20—15,40 M. 2) Spatheisenstein, geröstet, je nach Qualität, 19,50—21,30 M. 3) Somorrostro f. a. b. Rotterdam —,— M. 4) nassauischer Rotheisenstein mit etwa 50 Prozent Eisen —,— M. 5) Rasenerze, franco —,— M. C. Roheisen: 1) Spiegeleisen Ia. 10—12% Mangan 110 M., 2) weißstrahl. Qual.-Puddelroheisen: a. rheinisch-westfälische Marken 90 M., b. Siegerländer Marken 90 M. mit Fracht ab Siegen, 3) Stahleisen 92 M. mit Fracht ab Siegen, 4) englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— M., 5) spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam —,— M., 6) deutsches Bessemereisen —,—, 7) Thomaseisen 90,20 M., 8) Puddeleisen (luxemburgische Qualität) —,— M., 9) englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 90,00 M., 10) luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 88,00 M., 11) deutsches Gießereieisen Nr. I. 102,00 M., 12) do. Nr. II. —,— M., 13) do. Nr. III. 98,00 M., 14) deutsches Hämatit 102,00 M., 15) span. Hämatit (Marke „Mudela") ab Ruhrort —,— M. D. Stabeisen: Gewöhnliches Stabeisen (Flußeisen) 190 M., (Schweißeisen) 220 bis 230 M. E. Bleche: 1) Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 200 M., 2) do. aus Schweißeisen 245 M., 3) Kesselbleche aus Flußeisen 215—220 M., 4) do. aus Schweißeisen 275—335 M., 5) Feinbleche 205—215 M. F. Draht: 1) Eisenwalzdraht —,— M., 2) Stahlwalzdraht 185 M. Die Lage auf dem Kohlen- und Eisenmarkt ist unverändert fest und gesund, sodaß mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegengesehen wird.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 11. Juni 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	12,00—12,50.	Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	9,65—9,95.	
Brodraffinade I.	—,—.	Tendenz: fest ohne Ang.
do. II.	—,—.	
Gem. Raffinade mit Faß	—,—.	
Gem. Melis I. mit Faß	—,—.	

Bericht auf der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 11. Juni 1900.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Aschersleben	13,90[1])—15,30	14,90—15,40	14,40—**16,00**	14,40—14,80	**18,60**[2])
Halberstadt	14,00—15,00	14,60—15,30	13,70—15,80	14,30—15,70	16,00—18,00
Wernigerode	15,00	15,25	14,00	—	—
Magdeburg	14,50—14,70[3])	14,80—15,30	14,50—15,50[4])	13,70—14,70	17,00—18,50
Gardelegen	14,50—15,20	14,70—15,10	—	14,50—15,20	—
Salzwedel	14,80—**15,70**	14,80—15,30	13,75—14,25	14,00—15,20	—
Osterburg	14,20—14,40	14,40—14,60	13,80—14,00	14,00—14,30	—
Bitterfeld	14,50—15,00	14,25—15,00	14,00—15,25	14,25—15,00	—
Delitzsch	14,20—15,25	14,50—15,60	—	14,50—15,50	—
Wittenberg	15,20—15,30	14,90—15,20	14,00—15,00	14,00—14,50	—
Torgau	14,30—15,50[5])	14,40—14,80	14,25—14,75	14,25—14,75	—
Schweinitz	14,10—15,20	14,70—15,30	13,60—14,30	13,50—14,50	—
Liebenwerda	14,20—14,60	15,30—15,70	—	14,80—15,70	—
Saalkreis	14,60—15,00	15,50—**16,00**	—	14,50—15,30	—
Weißenfels	14,00—15,00	15,40—16,00	—	14,00—15,00	—
Zeitz	14,30—15,00	14,50—15,30	—	14,00—15,00	—
Sangerhausen	14,40—14,60	14,80—15,20	—	14,40—15,00	—
Mansfeld.Gebirgskr.	14,40—15,00	15,00—15,50	—	15,50	—
Bernburg	14,80[6])—15,00[7])	—	—	—	—
Erfurt	13,80—15,50	14,40—16,00	13,50—16,00	14,00—**16,00**	—
Nordhausen	14,50—15,00	15,00—15,70	13,00—14,00	14,50—15,30	15,00—18,00
Gotha	14,00—15,00	14,60—15,40	14,00—16,00	14,20—15,40	14,00—18,00

[1]) Rauhweizen, [2]) Viktoria [3]) Shirriff, Rauhweizen, 13,80—14,00, [4]) Landgerste und mittelgute Chevalier, feine Sachen fehlen [5]) Rimpau's Bastardweizen, schöne Qualität, [6]) Shirriff, [7]) Shirriff und Sommerweizen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	95.50 ₰
do. do.	3½	95.50 ₰
do. do.	3	86.80 ₰
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	95.50 ₰
Preuß. Cons. Anleihe	3½	95.50 ₰
do. do.	3	86.80 ₰ G
do. Staats-Rente	3½	96.75 ₰ G
do. Staats-Anl. 1886	3	83.75 ₰ G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—
Sächsische Rente	3	83.80 ₰ G
Landschaftl. Central	3½	93.30 ₰
do.	3	83.30 ₰
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—
do. do.	3½	93.80 ₰ G
do. do.	3	83.10 ₰ G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
do. do. von 1900	4	99.90 ₰ G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	99.50 ₰
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91.75 ₰
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95.00 ₰ G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	93.00 ₰ G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent.-Gold-Anleihe	5	—.—
do. inländ. Anl.	4½	69.10 ₰ G
Mexican. Gold-A. 1. Ges.		33.10 ₰
do. Honorar-Anleihe mit ifs. Cpn.		45.40 ₰
do. Gold-Anl. v. 1890, mit ifs. Cpn.		39.50 ₰
Italienische Rente	4	94.70 ₰

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	6	98.75 ₰
Oesterr. Gold-Rente	4	98.00 ₰ G
do. Papier-Rente	4	—.—
do. Silber-Rente	4½	96.90 ₰ G
Port. Staats-Anl. 88—89	3	36.60 ₰ G
Rumän. amort.	5	92.40 ₰ G
do. do. 1891	4	79.90 ₰
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—.—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	93.20 ₰ B
do. do. 1890	3½	—.—
do. Hyp.-Pfbr. 1879	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95.25 ₰ G
do. Rente 1885	5	51.50 ₰
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96.75 ₰ G
do. do. 500er	4	97.30 ₰
do. do. 100	4	97.60 ₰

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1898	1899
Aachen-Mastricht	5	—	98.00 ₰ G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	171.40 ₰
Lübeck-Büchen	7½	—	146.25 ₰ G
Marienburg-Mlawka	2½	—	74.50 ₰
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Ostpreußische Südbahn	3	—	86.00 ₰
do. do. St.-Pr.	—	—	—.—
Buschtehrader Bahn La.B.	13	—	—.—
Oesterreich. Südbahn	7/5	—	27.60 ₰
Warschau-Wiener	24½	—	—
Westherndbahn	6	—	139.10 ₰ G
Ital. Meridionalbahn	6¾	6¾	—.—
do. Mittelmeerbahn	5	—	—
Bayerische Ost.	4¾	—	117.10 ₰
Allgem. Elektr.	15	15	233.00 ₰ G
Anhalter Kohlen	15	6	101.80 ₰
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	122.75 ₰ G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	201.20 ₰ G
Schwartzkopff	12½	—	225.00 ₰ G
Bertrich, Messingf.	12	11	160.00 ₰
Böhmerwaldbahn	15	19	289.00 ₰ G
Bochumer Gußstahl	15	16¾	219.25 ₰
Buderus Eisenwerke	6	9	110.25 ₰ G
Buckauer Chem. Fabrik	0	3	97.25 ₰
Crüllwitzer Papier	24	18	195.00 ₰
Dannenbaum	4½	4	124.25 ₰ G
Donnersmarckhütte conv.	12	15	231.00 ₰ G
Dortmunder Union	5	6	106.50 ₰ G
Egestorff-Salzwerke	6½	6¾	146.00 ₰

Dividende	1898	1899	
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	105.50 ₰ G
Darmstädter Bank	8	7	135.25 ₰
Deßauer Landesbank	7	7	122.75 ₰ G
Deutsche Bank	10½	11	193.90 ₰
do. Genossenschaftsbank	6	6	112.00 ₰ G
Disconto-Commandit	10	10	180.10 ₰ G
Dresdner Bank	9	9	152.75 ₰ G
do. Bank-Verein	7	8	118.00 ₰ G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	124.00 ₰ G
Hamb. Commerz- u. Disk.-Bk.	3	5½	115.50 ₰ G
Leipziger Bank	10	10	166.50 ₰ G
do. Creditanstalt	10	10	191.75 ₰ G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	119.80 ₰ G
Magdeb. Privatbank	6½	6	109.20 ₰ G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	111.00 ₰ G
Nationalbank f. Deutschland	5½	6½	135.10 ₰ G
Oesterreich. Credit	10	11¼	220.40 ₰
Preuß. Boden-Credit	7	7	138.75 ₰ G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	162.00 ₰ G
do. Hyp.-A. (Eschell.)	6½	6½	131.60 ₰ G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	116.50 ₰ G
Reichsbank	8	10	157.50 ₰ G
Sächsische Bank	6¾	7½	138.50 ₰ G
Schaffhausl. Bankv.-Berlin	8	8	135.50 ₰ G
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	145.00 ₰ G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Behm. Brauh.	11½	12½	228.25 ₰ G
do. Pagenbräu	12	12	221.00 ₰ G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	246.50 ₰ G
do. Union Brauerei	5½	4	115.50 ₰ G
Bergmann, Elektr.	15	15	242.00 ₰ G
Allgem. Elektr.	15	15	233.00 ₰ G
Anhalter Kohlen	15	6	101.80 ₰
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	122.75 ₰ G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	201.20 ₰ G
Schwartzkopff	12½	—	225.00 ₰ G
Bertrich, Messingf.	12	11	160.00 ₰
Böhmerwaldbahn	15	19	289.00 ₰ G
Bochumer Gußstahl	15	16¾	219.25 ₰
Buderus Eisenwerke	6	9	110.25 ₰ G
Buckauer Chem. Fabrik	0	3	97.25 ₰
Crüllwitzer Papier	24	18	195.00 ₰
Dannenbaum	4½	4	124.25 ₰ G
Donnersmarckhütte conv.	12	15	231.00 ₰ G
Dortmunder Union	5	6	106.50 ₰ G
Egestorff-Salzwerke	6½	6¾	146.00 ₰

Dividende	1898	1899	
Eisenbahnbrücken Kattwitz	2	1½	80.75 ₰
Elektr. Maschinen-Aktien	9	9	126.00 ₰ G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	193.00 ₰ G
Gerresheimer Glashütte	6	6	132.50 ₰ G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	135.10 ₰ G
Glauziger Zuckerfabrik	6¾	9	120.00 ₰ G
Große Berl. Pferdebah.	18	10½	217.75 ₰ G
Halleschе Maschinen	32	33	390.00 ₰ G
Halleschе Union	10	10	115.00 ₰ G
Hamburger Packetfahrt	8	8	123.30 ₰ G
Harpener Bergbau	9	10	202.60 ₰
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	7	150.25 ₰ G
Hibernia & Shamrock	12	12	212.00 ₰ G
Hildebrand Mühlen	15½	13½	—.—
Hubschmann	12	12	160.00 ₰ G
Hüttenberger Eisen	10	10	145.00 ₰ G
Kirchmöser Zuckerfabrik	6	8	115.50 ₰ G
Lauchhütte	13½	15	231.00 ₰ G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	207.00 ₰ G
Leopoldshaller Chem. Fabr.	5	5	—.—
Luise Tiefbau conv.	0	0	75.00 ₰ G
do. do. St.-Pr.	4	4	124.25 ₰
Nordwestbahn Stammpr.	7	—	120.20 ₰ G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	125.75 ₰ G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	13	186.50 ₰ G
Phönix A.-Akt. Lit. A.	11	11	139.80 ₰ G
Riebeck Montanwerke	12	12	206.00 ₰ G
Rositzer Braunkohlen	13	13	195.90 ₰ B
do. Zucker	12½	13	161.50 ₰ G
Schles. Chem. Breslau	7	8	142.00 ₰ G
do. St.-Pr.	7	8	—.—

Dividende	1898	1899	
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	290.00 ₰ G
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	—.—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	—.—
do. do. St.-Pr.	18	27	—
Schnickert	14	15	208.25 ₰
Siemens-Glasindustr.	15	17	240.00 ₰
Stettiner Chem. Fabr.	10	10	173.25 ₰ G
Stolberger Zink-Akt.	5	5	—
do. do. St.-Pr.	10	10	155.00 ₰
Süddeutscher Mühlenbau	0	0	100.25 ₰ G
Thale Eisenhütten	8	10	116.10 ₰ G
Thüringer Salinen	1½	1½	74.00 ₰ G
Westeregeln Alkali	8	8	105.50 ₰ G
Wülfrerl Werke	5½	6	135.00 ₰
Zeitzer Maschinen	20	20	264.75 ₰ G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 5⅝.

Schweiz 100 Fr.	fr.	80.75 ₰
Ital. Bankn. 100 L.	f.	76.45 ₰
Petersb. 100 Rbl.	fl.	—
Amsterdam 100 fl.	fl.	168.90 ₰
Belg. Plätze 100 F.	fr.	81.15 ₰
Lond. 1 Lstrl. Sicht. 3 Tage	fl.	20.43 ₰
Lond. 1 Lstrl. Sicht. 3 Monate	fl.	20.29 ₰
Paris 100 Fr.	fr.	81.25 ₰
Wien 100 Kr.	fl.	84.30 ₰ G

Schluß-Course.

Tendenz: befestigt.

3% Reichsanleihe	—.—
Ung. Goldrente	—.—
Italiener	94.75
Spanier	72.30
Türken D.	—
Oesterreichische Credit-Aktien	220.75
Disconto-Commandit	181.25
Deutsche Bank	195.50
Berliner Handelsgesellschaft	154.75
Dresdner Bank	154.60
Darmstädter Bank	135.75
Nationalbank für Deutschland	136.00
Dortmund Gronau	172.10
Montanwerke	75.00

Ostpreuß. Südbahn	83.50
Buschtehrader	—.—
Elbethal	—.—
Gotthardbahn	140.00
Prince Henri	119.50
Warschau-Wien	—
Nordd. Lloyd	120.90
Hamb. Packet	124.50
Bochumer Gußstahl	224.00
Dortm. Union St.-Pr.	108.50
Laurahütte	233.70
Phönixwerke Kaiser	200.25
Harpener	216.50
Gelsenkirchen	193.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0007

Freiw. Auktion.

Dienstag, den 12. ds., Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich Magdeburgerstr. 66, II. („Wintergarten") hier, auf freiwilligen Antrag gegen Baarzahlung:

1 Divan, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 1 eichenes Wohnzimmer, bestehend aus Ausziehtisch für 24 Personen, 6 Stühlen, reich geschnitztem Paneelsopha, Servirtisch, Truhe 2c., mehrere Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Nachtspinde, Waschtoiletten, 1 Plüschgarnitur, große Oelgemälde, Gobelins, Teppiche, Gardinen, Portiären, Küchenmöbel 2c.

8479] **Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

Von heute ab steht wieder ein großer Transport

hochtragend. u. neumilch. Kühe mit Kälbern,

sowie **Sprungbullen**

preiswerth bei mir zum Verkauf. [8486

S. Plifterling, Viehhandlung,

Halle a. S., Franckestraße 17.

Von Freitag, den 8. d. Mts. ab steht wieder ein frischer Transport erstklassiger 4- und 5jähriger

Dänischer und Holsteiner Acker- und Wagenpferde

bei mir zum Verkauf. [8455

Cöthen i. Anh. **Gustav Kersten.**

Prima **Bayerische Zugochsen,** sowie **hochtragende und neumilchende Kühe**

haben preiswerth abzugeben

Gebr. Friedmann,

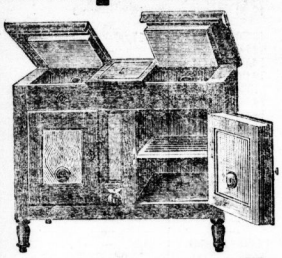
Marienstraße. [8462

Hochherrschaftliche Villa am Kirchthor 3.

10 Zimmer und reichliches Zubehör, inmitten eines sehr schönen Gartens, zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis 5000 Mk. Auf Wunsch mit Stallung und Remise. Besichtigung täglich von 11—12 Uhr. [8463

Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5.



Eisschränke

neuester und solidester Construktion in 10 verschiedenen Größen.

Selbstthätige

Speiseeismaschinen,

System Meidinger.

Drahtspeiseschränke,
Drahtspeiseglocken,
Drahtgazetopfdeckel.

Garten- und Balkon-Möbel

in Eisen und Rohr. [8457

Eichenholzknüppelmöbel, Rollschutzwände.

Neue Sing-Akademie.

Freitag, den 15. Juni, Abends 7½ Uhr im Volksschulsaale.

Lobgesang. Cantate von Mendelssohn. — Entr'Act von Schubert. Ständchen für Altsolo und Frauenchor von Schubert. „Vom Pagen und der Königstochter", vier Balladen von R. Schumann. [8364

Solisten: Frau **Dr. Gärtner,**
Frl. **H. Hartmann** aus **Berlin,**
Herr **Emil Pinks** aus **Leipzig,**
Herr Lehrer **Reuter**
und **mehrere Mitglieder** des Vereins.

Orchester: Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Reg. No. 36.

Nummerirte Billets zu . . . . . Mk. 3,00
Unnummerirte „ „ „ „ „ 1,50
Zur Generalprobe Freitag 11 Uhr „ 1,50
Texte zusammen . . . . . „ 0,15

bei Herrn **Neubert,** Poststrasse 7. Daselbst Sperrsitze für Mitglieder.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Ueb. Volksch. Aufführung 28. Juni. Anmeldung. bei Professor **Reubke,** Bernburgerstrasse 28b. V. 10—11. [8438

Wintergarten.

Dienstag, den 12. Juni cr.: [8274

Abonnements-Concert.

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75. unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Stade.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Handwerker-Meister-Verein.

Dienstag, den 12. Juni im „Pfälzer Schiessgraben":

II. großes Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

APOLLO-THEATER

Direktion: Fr. Wiehle.

Maskenball-Fatalitäten,

Gesangsomnieste.

Durch Irrthum zum Theater,

urkomisches Ensemble.

Elsa u. Rudolf Raab. — Harry Steiner, Humorist. — **Geschwister Wendini,** Akrobaten. — **Luise von Parrée,** Soubrette. — **Mary und Charles,** Spring-Pottpourri. [8451

Donnerstag, 22. Juni: Jahres-Benefiz für den artistischen Leiter **Max Larsen.**

Neue Sing-Ak. Dienstag 8 Uhr Probe f. Ch. und Orch. Volksschule. Meldungen bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 33. [8135

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein.

Monats-Versammlung Dienstag, den 12. Juni, 8 Uhr Abends in der „Stadt Hamburg". Vortrag des Prof. G. Hertzberg: „Ein Hallischer Komponist des 17. Jahrhunderts."

Der Vorstand.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am **Mittwoch, den 13. d. Mts.** im grossen Saale des **Wintergartens.**

1. Beschlussfassung über den Juliausflug des Vereins.
2. Vorführung von Projektionsbildern aus Transvaal durch Hrn. Prof. Dr. Adolf Schenck.

Der Eintritt in den Saal ist nur gegen Vorzeigen der **diesjährigen Mitgliedskarte** gestattet. **Kirchhoff.**

Weinstube Hotel Tulpe

4 grosse Krebse 60 Pf.

Krippe.

Die **Aufnahme der Krippenzöglinge** erfolgt vom **18. d. Mts.** ab. Anmeldungen von Kindern im Alter von sechs Wochen bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre sind bis zum 18. d. Mts. an Herrn Kaufmann Beyer Hermstr. 5, zu richten; von genanntem Tage an aber bei der Diakonisse, Schwester Pauline, in der Krippe selbst anzubringen.

Die Aeußerung gegen Frl. St. nehme für unwahr zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenhafte Person.

8484] **K. Damm.**

Französisch u. Englisch

für Vorgeschrittene, Wiederholung und Vorbereitung zum zwanglosen Sprechen, nach kurzen, leicht faßlichen Methoden. Sprachlehrinstitut Zinksgartenstraße 14. Vorsteherin **A. Genge.** [8963

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung d. es jungen Haarwuchses. Zahlreiche Dankeschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford,
Weltberühmter Haarspecialist!

Entfettungskuren

erfolgreiche ohne zurückbleibende Schwächezustände 2c. im **Sanatorium Bad Birkenwerder** b. Berlin. Man fordere Prospecte. [7202

Für

Hausfrauen.

Gegen **alte Wollsachen** liefert Herren- und Damenkleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, **seidene Schlafdecken u. Portièren** zu billigsten Preisen

R. Eisbmann, **Halberstadt.**

Annahmestellen u. Musterlager bei: Fr. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. Querfurth, Landwehrstr. 21.

Pianino,

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote mit Preis erbitte an Herrn **A. Hoffmann, Riebeckplatz.**

Mein Wohnhaus,

von drei Seiten mit dazu gehörigem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten umgeben, will ich für 4300 Mk. bei 2800 Mk. Anzahlung **verkaufen.** [8459

A. Thürmer, Schweinitz, (Elster).

Geschäfts-Einrichtung.

Ein Hamburger **Cigarren-Engrosshaus** richtet repräsentablen, solventen, bürgschaftsoder kautionsfähigen Leuten, welche sich **etabliren wollen, Cigarrengeschäfte großstädtischen Stils** unter günstigsten Bedingungen ein. **Sofortige** Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, an [8430

A. Mathei aus Hamburg,

z. Zt. **Halle a. S.,** Hôtel „Goldene Kugel".

Fertig auffiell- u. versandbare Geflügelhäuser, Brutöfen, Zuchtgeräthe, b. best. Eierleger, Bruteier all. Rass. Katalog gratis. **Geflügelpark, Auerbach** (Hess.).

Eine **Stärkefabrik** sucht unter günstigen Bedingungen eine

erste Kraft für Kontor,

welche bereits in der Branche thätig war und genügende Kenntnisse besitzt, die kaufmännische Abtheilung zu leiten. Offerten unter Chiffre **A. V. 248** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8377

Offene und gesuchte Stellen.

Vertreter-Gesuch.

Berliner Specialbrauerei sucht für Halle und Umgegend zum Vertrieb ihrer vorzügl. Malzextractbiere **tüchtigen Vertreter.** Derselbe muß über Mk. 2—3000 verfügen. — Adreß. sub **B. U. 576** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** [8440

Sofort gesucht resp. Herren z. Verk. u. renom. Cigarren. B. e. g. **Mk. 125** pr. Mon. u. Provis. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [8133

Für meine Wirthschaft (540 Morgen), mit Rüben- und Rübensamenbau, **suche** ich zum 1. Juli einen **strebsamen**

Verwalter

als **Volontär-Verwalter.** [8326

Mohs, Rittergut Bretleben.

Mit guten Zeugnissen verf. [8391

Verwalter

p. 1. Juli **gesucht.** Anfangsgehalt 450 Mk. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften unter **C. C. I. postlagernd Großgörschen.**

Rittergut Lemsel bei Zschortau, Bez. Halle, sucht 1. Juli cr. einen j. geb. Mann als

Verwalter.

Gehalt 400 Mark. [8414

Zum baldigen Antritt oder auch später **suche** wegen Erkrankung des jetzigen Stelleninhabers einen erfahrenen und tüchtigen

Gespann-Hofmeister,

der über seine bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat. [8474

Paetzoldt, Inspektor,
Rittergut Herrengosserstedt
bei Buttstädt.

Per 1. Juli brauchen für sehr gute Stellen bei Leipzig und Weißenfels einige jüngere Verwalter. Meldung. mit Zeugnißabschriften durch Landwirthschaftlichen Beamten-Verein Halle a. S., Leipzigerstr. 53, erbeten.

Wirthschaftsbeamter,

sed., militärfrei, 29 J. alt, Landw. von Jugend auf, habe 2 Sem. der landw. Schule absolv., **suche** gest. auf gute Erfahr. bei besch. Ansprüchen zum 1. Juli 1900 Stellung als **Inspektor.** [8489

Gefällige Offerten erbittet **Hoedh,** Domäne Kalzig bei Züllichau.

Junge Verwalter,

Anfangs ohne Gehalt, später nach Leistung, f. 900 Morg. große Oekonomie **gesucht.** Familienanschluß erwünscht. [8475

Domäne Harmannsdorf b. W.-Linda (B.-Anhalt. B).

Suche in der Zeit vom 17. Juni bis circa 8. Juli eine [8471

Vertretung

für meine **Wirthschaft.**

Bewerber werden gebeten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Z. 8471** an die Expedition d. Ztg. einzusenden.

40—50 tüchtige Arbeiter

werden gesucht. [8481

Zuckerfabrik Groß-Osterhausen b. Eisleben.

Stellungs-Gesuch.

Verheiratheter Mann, 35 Jahre alt, in geordneten Verhältnissen, mit schriftlichen Arbeiten sehr gut bewandert, selbständiger Arbeiter in Amts-, Rechtsanwaltssachen und Gutsgeschäften, **sucht zum 1. September** oder 1. Oktober cr. **Stellung.** Gute Führungsatteste. Selbiger ist bereit, sich einer Probezeit zu unterwerfen. Ansprüche solide, nur auskömmliche und dauernde Stellung wird gewünscht. Offerten erbitte unter **J. 26** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** [8477

Zu kaufen gesucht gegen Casse: ca. 1. Dugend Tische und 6 Dutzend Stühle, eisernes Garten-Mobiliar, neu od. gut erhalten. Offerten mit Preis unter **B. a. 4196** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [8444

Zur Anfertigung eleganter [8053

Herren-Garderobe nach Maaß

empfiehlt sich **J. P. Klofac,**

Merseburger Straße 94.

Tadelloser Sitz, billigste Preise, prompte Bedienung. Reparaturen schnellstens.

Lehrling gesucht zum Erlernen der **Glasmalerei.**

V. Guckeisen & J. Ewald,
Alte Promenade 8. [8487

Suche für 1. Juli ein **jung. Mädchen** aus besserer Familie

zur Erlernung d. Landwirthschaft

ohne gegenseitige Vergütung bei **Familienanschluß** auf eine 200 Morgen große Wirthschaft.

Off. unt. **Z. 8472** an die Expedition dieser Zeitung. [8472

Wirthschafterin-Gesuch.

Zum 1. Juli wird eine ältere, erfahrene **Wirthschafterin gesucht,** welche den Haushalt meines unverheiratheten Sohnes zu Domäne Naegelstedt bei Langensalza zu führen hat. Leutekösttigung und Molkerei nicht vorhanden. Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet [8467

Frau Amtsrath Lucanus,
Domäne Schadeleben bei Nachterstedt.

---

2 kräftige, saubere Mädchen finden **bei hohem Lohn 15. Juni oder 1. Juli** gute Stellung.

8446] **Bad Fürstenthal.**

Ein älteres **Mädchen,** das waschen und plätten kann, wird zum 1. Juli gesucht. [8425

Pfarrhaus Morl bei Teicha.

Verh. und ledige Schweizer suchen noch zum 1. Juli durch mich Stelle.

Ehrler's Schweizerbureau,
Franckestraße 18.

Vermiethungen.

Laden unsere Leipzigerstr., schön hell, per 1. Oktober zu vermiethen. Off. unter **Z. 8468** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [8468

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Töchterchen** zeigen hocherfreut an.

Quetz b. Landsberg (Bez. Halle a. S.), den 9. Juni 1900. [8465

Karl Pitzschk und **Frau Alma** geb. Schulz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unseres theueren Entschlafenen sagen innigsten Dank [8482

Gimrig, den 8. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen Marie Becker u. Kinder.

Verlobt: Frl. Elsie Vieweg mit Hrn. Gymn.-Oberlehrer Dr. Otto Riedel (Mittelbach — Stolp). Frl. Elsbeth Reinicke mit Hrn. Dr. med. Arthur Michael (Plauen—Probstheida). Frl. Frieda Schmidt mit Hrn. Albert Geilenkirchen (Bitterfeld — Frankfurt a. M.). Frl. Frieda Christiani mit Hrn. Syndicus Wilhelm Borgmann (Steglitz b. Berlin). Frl. Clementine Mertens mit Hrn. Amtsrichter Leopold Gerhardt (M.-Gladbach—Trier).

Verehelicht: Hr. Realschuloberlehrer Paul Pflugbeil mit Frl. Elisabeth Schöne (Aue). Hr. Hauptm. Walter von Strempel mit Frl. Maja Herberg (Köln). Hr. Wilhelm Wenghöfer mit Frl. Helene Voigtländer (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Generallieutnant Moritz Freiherrn v. Biffing (Freiburg i. B.). Eine Tochter: Hrn. Dr. R. Brüggemann (Magdeburg).

Gestorben: Hr. Privatier Friedrich Albert Mundt (Weißenfels). Frl. Elwire v. Westerhagen (Reinstedt a. H.). Hr. Rechtsanwalt Dr. Theodor Schröder (Beuthen). Hr. Sanitätsrath Dr. Arnold Lissa (Berlin). Hr. Professor Reinhold Hoppe (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0008

Vom Mansfelder Bergbau.

(Zum 700jährigen Jubelfeste.)

Wie alle deutschen Gegenden, die durch alten Bergbau und Hüttenbetrieb ausgezeichnet sind, besitzt die Grafschaft Mansfeld Sagen über den Beginn der bergmännischen Thätigkeit. Der treffliche Geschichtsforscher C. Spangenberg berichtet in seiner „Mansfeldschen Chronik" (Eisleben 1572), daß im Jahre 1199 bei Hettstedt, wo später die Ortschaft Kupferberg (heute Vorstadt der genannten Stadt) errichtet wurde, zwei zugewanderte Bergknappen, Nappian und Neucke oder Naucke, zuerst auf Kupferschiefer einschlugen. Er fügt hinzu, daß die Landesherren dieser Gegend, die Grafen von Arnstein, sich veranlaßt gesehen hätten, zum Schutze der bald bedeutend gewordenen Schächte und Hütten das feste Schloß Hettstedt zu errichten. Man mag die beiden Begründer des Mansfelder Bergbaues mit ihren alliterierenden Namen in das Reich der Sage verweisen, die Thatsache, daß um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts in der Bärenpregegend der Erzbergbau begonnen hat, wird durch sehr alte Urbelieferungen bezeugt. Daß Nappian und Neucke schon früh als die ersten Mansfelder Bergleute galten, beweist ein uraltes Steinbildwerk, das zwei Bergmannsfiguren vor Ort liegend, wie dies im Mansfeldschen heute noch geschieht, darstellt. In Majuskelschrift alter Form sind die bezeichneten Namen am Sockel angebracht. Das ehrwürdige Denkmal der Vorzeit stammt nach glaubwürdigen Angaben aus der einst als Wallfahrtsort hochberühmten, längst verschwundenen Kapelle am Welfesholz und befindet sich jetzt im Sessionssaale des gewerkschaftlichen Directorialgebäudes (Bergamt) in Eisleben.

Wenn Hettstedt als die Wiege des Mansfelder Bergbaues zu gelten hat, so ist dies im heutigen Sinne zu verstehen, nicht in dem der Zeit seines Erstehens. Denn damals lag die genannte Stadt nicht im Gebiet des Mansfelder, sondern des Arnsteiner Grafen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß auch die Ersteren schon im Anfang des 13. Jahrhunderts Versuche mit Bergbau und Kupferschmelzen gemacht haben, wenngleich die Angabe Frankes in seiner „Geschichte der Grafschaft Mansfeld" (Eisleben 1723), daß Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe, im Jahre seines Regierungsantrittes (1215) den Grafen von Mansfeld das Bergrecht in ihrem Gebiete verliehen habe, wenig Glauben verdient. Erst aus dem 14. Jahrhundert besitzen wir bestimmtere und den Eindruck der Glaubwürdigkeit machende Nachrichten über den, von den Herrschern Mansfelds betriebenen Erzbergbau, Gmelin und andere Geschichtsschreiber sprechen von einer, durch Kaiser Karl IV., den Luxemburger 1364 erfolgten Belehnung der Mansfelder Grafen mit dem Recht des Bergbaues innerhalb der kaiserlichen Berggrenze. Die letztere, die bis in die neuere Zeit große Wichtigkeit besaß, verlief von Hornburg aus durch den Salzigen See (an dessen Südufer bei der sogenannten Grotte noch bis in die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ein alter Grenzstein stand), an der Salzke bis zur Mündung derselben, dann die Saale abwärts und von Friedeburg aus über Adendorf, Gbahnstedt, Gerbstedt, Welfesholz, Oerner, Gräfenstuhl, die Klaus bei Biesenrode, Friesdorf und Wippra. Karl IV. hatte durch das berühmte Reichsgesetz von 1356, die „goldene Bulle", den Bergbau als kaiserliches Landesrecht (Regal) erklärt, das nur an reichsunmittelbare Fürsten verliehen werden durfte. Als solche galten damals unbestritten die Mansfelder Grafen. Sie hatten auf den Reichstagen Sitz und Stimme, leisteten bei Reichskriegen Heeresfolge, zahlten ihren Beitrag zur Reichskasse, schrieben sich „von Gottes Gnaden" und wurden von den Kaisern „Unsere und des Reiches Lieben Getreuen," von ihren Mitfürsten „Lieber Ohm" genannt. Eine Bergrechtsverleihung an sie entsprach also völlig dem erwähnten Reichsgesetz.

Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die kaiserliche Berggrenze sich weit über das Gebiet der Grafen von Mansfeld hinaus erstreckte. Denn dieses umfaßte in der Mitte des 14. Jahrhunderts im Großen und Ganzen nur den alten Hassgau, d. i. das Land zwischen Wipper, Saale, Willerbach (Böse Sieben) und Salzke. Gegen Ende des genannten Jahrhunderts ward die Grafschaft Mansfeld bedeutend erweitert und zwar meist durch Kauf- und Erbverträge. Die wichtigsten Erwerbungen mögen hier Aufzählung finden: 1371 wurden das Ober- und Unteramt Schraplau dem Mansfelder Lande inverleibt, 1387 kam die Grafschaft Arnstein hinzu, 1408 die Herrschaft Morungen, 1440 Ammelburg und Gebiet und 1439 ward Hettstedt mit stürmender Hand genommen. Wenn die Berg- und Hüttenwerke bei letzterer Stadt zur Zeit der Einnahme noch bestanden, was nicht ganz sicher zu ermitteln ist, sind sie selbstverständlich von den Grafen von Mansfeld weiter betrieben worden.

Inzwischen hatten sie noch mehrfach Erneuerungen der kaiserlichen Bergwerksverleihung erlangt, so durch Sigmund (1416), Albrecht II. (1437) und Friedrich III. (1457). Aber schon während der langen Regierung des letzteren Kaisers trat ein Wendepunkt ein: die Grafen verloren ihre Selbständigkeit zum Theil an den mächtigen Nachbar Kursachsen. Es geschah dies nicht ohne ihre eigene Schuld. Da der Ertrag des Bergbaues für den Aufwand der Grafen nicht ausreichte, wurden Vorschüsse von den Kupferhändlern entnommen, einzelne Schächte und Hütten dafür verpfändet, andere Berg- und Schmelzwerke an Privatpersonen gegen Entrichtung des Zehnten verliehen und damit dem Betriebe schwerer Schaden zugefügt. Die Förderung und Verhüttung ging zwar recht lebhaft vor sich und immer neue Bergmannsfamilien siedelten sich im Mansfelder Lande an. So kam, wie altbekannt, 1483 der biedere Bergmann Hans Luther von Möhra nach Eisleben und zog von da im folgenden Jahre mit seinem inzwischen geborenen Söhnchen Martin nach Stadt Mansfeld. Der verstärkte Bergbaubetrieb gereichte jedoch dem Lande nicht zum Segen. Es war der Hauptsache nach wüster Raubbau. Die Gläubiger des Grafen, wie die von ihnen beliehenen Personen waren nur auf ihren eigenen augenblicklichen Vortheil bedacht, förderten soviel Schiefern, als sie konnten, und sorgten nicht für ordnungsmäßige Vor- und Ausrichtungsarbeiten. Auch kam zu der Geldnoth des Grafen die unvermeidliche Uneinigkeit der verschiedenen regierenden Grafen hinzu.

Kursachsen, längst begierig nach der Oberhoheit über die schöne Grafschaft, legte es mehr und mehr darauf, um die Bedrängniß der Mansfelder Herrscher auszunutzen. Schon 1480 wies Kaiser Friedrich III. die letzteren mit der Bergrechtsverleihung an den Kurfürsten von Sachsen. Dieser gewann nach und nach die Lehnshoheit über einige neue Theile der Grafschaft (Arnstein, Morungen u. s. w.) erhielt zugleich die Oberaufsicht über die in diesen außerhalb der kaiserlichen Berggrenze liegenden Gebieten befindlichen Schächte und Hütten und nöthigte endlich im Vertrage zu Leipzig (1484) die Grafen von Mansfeld, für gesammtes Land, soweit es nicht von früher her dem Erzbisthum Magdeburg lehnspflichtig war, der Oberhoheit Kursachsens zu unterwerfen. Unter dem Einfluß des Letzteren kam 1497 die erste Mansfelder Berg- und Hüttenordnung auf Grundlage früherer Einzelfestsetzungen zu Stande. Sie streint einen getrennten Betrieb der Berg- und Hüttenwerke nach Maßgabe der fünf Herrschaften, in die Mansfeld zerfiel, angeordnet zu haben.

Die Verwirrung und der Streit nahmen jedoch in den Mansfelder Erzrevieren nach Beendigung des Bauernkrieges ihren Fortgang, bis die Feuertheilung und Bergordnung vom 11. Februar 1536 für den Augenblick Besserung schaffte.

Die vorhandenen 95 Feuer oder Hütten waren in zwei Gruppen geordnet: Herren- und Erbfeuer. Die ersteren wurden noch auf Rechnung der Grafen betrieben, die letzteren waren gegen Entrichtung des Zehnten an Privatleute, die man Erbhüttenmeister nannte, verliehen. Die wichtigste Bestimmung der Feuertheilung bezog sich auf die Kohlenlieferung aus den gräflichen Wäldern. Sie lautete:

„Jeder Graf darf zwar seine, ihm eigenthümlich gehörenden Hölzer zum Schmelzen mit den ihm in der Theilung zufallenden Feuern selbst gebrauchen, außerdem soll aber allen Mansfeld'schen Bergwerken einheitiger Kohlenhandel sein und kein neues Feuer (Hüttenanlage) errichtet werden."

Die eigentliche Bergordnung enthielt für damalige Zeit recht gute und zweckmäßige Bestimmungen.

Leider gingen nach wenig Jahren die Streitigkeiten wieder an. Zwischen den regierenden Grafen entstanden neue Zwistigkeiten, ebenso klagten die Erbhüttenmeister lebhaft über mancherlei Zurücksetzungen und Gewaltmaßregeln seitens der Landesherren. Besonders gerieth der Graf Albrecht IV. in heftigen Zwist mit der Familie Buchs, damals die reichste und angesehenste Eisledens. Die streitenden Parteien riefen Dr. Martin Luther als Schiedsrichter über die bergbaulichen und die anderweitigen Streitpunkte an. Der große Gottesmann kam im Januar 1546 nach Eisleben und nach mühsamen und ärgerlichen Verhandlungen gelang es ihm, am 16. Februar ein Abkommen, der Luther'schen Vergleich, zu erzielen. Zwei Tage später erfolgte sein seliger Heimgang.

Das Einigungswerk hatte leider wenig Bestand, wozu besonders die Wirren des Schmalkaldischen Krieges beitrugen, die Mansfeld schwer trafen. Die immer mehr wachsende Verschuldung aller Grafenlinien gab dem thatkräftigen Kurfürsten August I. von Sachsen willkommene Veranlassung, seine Rechte als Oberlehnsherr geltend zu machen. Er brachte am 28. Juni 1568 die Dresdener Zusammensetzung zu Stande. Diese erstrebte einen gemeinschaftlichen Betrieb des Bergbaues in den einzelnen Antheilen der Grafschaft und führte Kursachsen eine wirksame Oberaufsicht. Den Grafen ward aufgetoblen, alle Fürstentheile, die sie verkauft, versetzt oder verpfändet hatten, freizumachen und den Bedürfnissen des Bergbaues und Hüttenwesens zu überweisen. Die Beseitigung der Verpfändung und Versetzung der gräflichen Forsten erwies sich als unmöglich, vielmehr machte die Verschuldung des Grafenhauses immer mehr Fortschritte. Zuletzt betrug die Schuldenlast über 5 Millionen Mark; für damalige Zeit eine ungeheure Summe.

Der Umfang der Grafschaft war im 16. Jahrhundert noch gewachsen. Zuerst war das Amt Rothenburg von Albrecht IV. erkauft worden, das Amt Allstedt ward ihm von Sachsen als Lehn gereicht und 1539 erfolgte die letzte Erwerbung, das ehemalige Klostergut Sittichenbach. Zu den vier Burgbezirken, die den Stamm des Landes ausmachten, waren nach und nach zehn weitere hinzugekommen. Noch Schwarzburg und Reuß war Mansfeld die größte Grafschaft in Ober- und Niedersachsen. Die Mansfelder Grafen hatten im Reichstage ihren Sitz auf der Wetterauer Grafenbank. Sie stellten zum Reichsheer 30 Mann zu Pferde und 135 Fußkämpfer. Ihr Land zählte 187 bewohnte Orte, darunter die acht Städte Eisleben, Mansfeld, Hettstedt, Gerbstedt, Leimbach, Artern, Allstedt und Heldrungen, ferner die drei Marktflecken Schraplau, Wippra und Hergisdorf. Vierzehn bewohnte Burgen waren vorhanden: Mansfeld, Arnstein, Seeburg, Schraplau, Artern, Heldrungen, Allstedt, Friedeburg, Eisleben, Leimbach (auch Neu-Mansfeld genannt), Morungen, Bornstedt und Wippra. Als der tüchtige und unternehmende Graf Albrecht IV. 1560 starb, waren bereits seitens Kursachsens Versuche im Gange, die Selbständigkeit der Grafschaft Mansfeld völlig zu vernichten. Der sächsische Kurfürst einigte sich mit dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, dem Hohenzollernprinzen Joachim Friedrich, dem späteren Kurfürsten, wie auch mit dem Herzog von Sachsen-Weimar und leitete auf Grund der Verschuldung des Mansfelder Grafenhauses die Sequestration der Grafschaft ein. Sie wurde 1570 über $^5/_6$ des gräflichen Besitzes, einschließlich der zugehörigen Bergwerke und Hütten, ausgesprochen und durch Verträge zwischen den Betheiligten am 26. Oktober 1573 und 10. Juni 1579 abgeschlossen, genauer geordnet und erweitert. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts verfielen denn auch noch die bisher frei gebliebenen $^1/_6$ der Grafschaft der Sequestration.

Der Einfluß Kursachsens war seitdem im Mansfelder Lande überwiegend. Namentlich stand der Bergbau völlig unter seiner Oberleitung. Von Dresden aus ward die Oberlehnsherrlichkeit über alle Baue innerhalb der kaiserlichen Berggrenze ausgeübt, wenn dieselben auch nicht in dem von Sachsen sequestrirten Antheil der Grafschaft Mansfeld lagen. Die Grafen hatten aufgehört zu regieren, wenn ihnen auch gewisse Ehrenrechte und Einkünfte beim Verwaltungs-, Gerichts- und Bergwesen gesichert blieben. Es war ihnen auch vertragsmäßig versprochen worden, daß sie ihre frühere Selbstständigkeit zurückerhalten sollten, wenn sie die Gläubiger bezahlt hätten. Aber dazu kam es niemals, wie es scheint nicht ohne Schuld Kursachsens. Als 1780 das letzte Glied des ruhmvollen Grafenhauses zu Grabe ging, waren noch immer über 2 Millionen Mark Schulden vorhanden.

Das Bergland lag schon bei Beginn der Sequestration ganz darnieder, kaum noch ein Schacht, kaum eine Hütte gehörte dem Grafen eigenthümlich. Die kursächsische Verwaltung suchte nicht ohne Erfolg den Betrieb zu heben; da kam der furchtbare dreißigjährige Krieg! Zuerst traf er die Grafschaft durch das schamlose Kipper- und Wipperwesen der zahlreichen Münzstätten. Die Mansfelder Bergleute litten sehr unter der Geldverschlechterung. Sie rotteten sich schließlich zusammen, um einem besonders berüchtigten Münzmeister Namens Ziegenhorn in der Neustadt Eisleben den Standpunkt klar zu machen. Der Bedrohte rettete sich durch eine Geld- und Trostspende. Nun brach das Kriegsgewitter über die nicht so blühende Grafschaft in immer heftigeren Schlägen herein. Pest und Hungersnoth, die in Hettstedt sogar zur Menschenfresserei führten, rafften die Bevölkerung schaarenweise hinweg. Natürlich hörte der Bergbau schließlich ganz auf.

Als endlich der ersehnte Frieden kam, waren die Berggebäude trostlos verfallen, Hauptstollen und Schächte meist verbrochen, die Wälder verwüstet und die Hütten demnach ohne Kohlen. Die Gläubiger, namentlich der mit hohen Summen betheiligte Leipziger Rath, verweigerten weitere Zuschüsse und die gräflichen Güter waren bereits über den Werth hinaus verschuldet und konnten nichts leisten. Die ernstlichen Bemühungen, die Kurfürst Johann Georg I. nach dem westfälischen Frieden zu Gunsten der Wiederherstellung des Mansfelder Bergbaues machte, blieben zunächst erfolglos. Man kam mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß, um dem gänzlich zum Erliegen gekommenen Mansfelder Bergbau aufzuhelfen, es nur ein einziges Mittel gebe: den Betrieb freizugeben, ihn zu vergewerkschaften. Dazu war aber eine Vorbedingung zu erfüllen, nämlich die bisherigen Besitzer, die Grafen, sowie deren Gläubiger zur Aufgabe ihrer Ansprüche zu bewegen. So werthlos die vorhandenen, fast völlig zerrütteten Schacht-, Stollen- und Hüttenanlagen auch waren, so machten doch die bezeichneten Personen lange Zeit Schwierigkeiten und die Freilassung verzögerte sich bis 1671.

Kurfürst Johann Georg II. erließ endlich am 28. April 1671 das Freilassungspatent, dem am 8. Mai desselben Jahres eine neue Mansfeldische Bergordnung folgte, die durch kurfürstliche Bestätigung vom 28. Oktober 1673 zum Gesetz erhoben ward. Seitdem konnte im Mansfelder Bergreviere Jedermann, ein- und ausländisch, einheimisch oder fremd, fremuthen, bauen, schmelzen und das gewonnene Metall ohne Auflage und Beschwerung verkaufen.

Die Grafen entsagten allen Eigenthumsrechten, ebenso die Gläubiger. Letztere scheinen die Hauptrolle bei Bildung der neuen Gewerkschaften gespielt zu haben. Es ist sogar wahrscheinlich, daß man zu ihren Gunsten die Freilassung in weiteren Kreisen gar nicht bekannt gemacht hat. Der Hauptgläubiger, die Stadt Leipzig, durch ihren Rath vertreten, betheiligte sich auch als Gewerke. Den Grafen gewährte man eine Abgabe von 10 Proz. von den Ausbeute-, von 5 Proz. von den Zubußzechen auf das verkaufte Kupfer und eine Art Vorkaufsrecht am gewonnenen Silber mit einem Antheil von einem Viertelthaler auf die Mark (halbes Pfund).

Nach der Freilassung fanden sich genug baulustige Personen, die den Bergbau im Kleinen eröffneten. Seit 1674 begannen sich größere Gewerkschaften mit ausreichenden Flötzeld zu bilden. Zuerst entstanden die Gewerkschaften der Oberhütte und der Mittelhütte bei Eisleben, der Kreuzhütte bei Leimbach und der Silberhütte bei Mansfeld. Etwas später bildeten sich ähnliche Betriebe bei der Wiesenhütte unweit Großörner und der Gottesbelohnungshütte ebendaselbst. 1723 wurde noch die Gewerkschaft der Kupferkammerhütte bei Hettstedt begründet. Die älteren Gewerkschaften erhoben gegen diese Neugründung lebhaften Widerspruch, doch bestätigte die kurfürstliche Regierung den neuen Betrieb. Die nunmehr bestehenden sieben Mansfelder Gewerkschaften wirthschafteten unter staatlicher Aufsicht jede für sich, doch immer vom Anfang an gemeinsame Interessen in Frage. So die gemeinschaftliche Wiederherstellung der damals wichtigsten Entwässerungsanlagen, des Rißdorfer und des Faulenzer Stollens. Die vorhandenen Mittel reichten jedoch nicht aus, daher führte die Mansfelder Bergordnung eine besondere gemeinsame Stollenkasse ein. Damit der Bergbau diese Last tragen könne, ward dem Gewerkschaften ein zehnjähriger Zehnt-Erlaß bewilligt. Der Bau von Entwässerungsstollen mußte der starken Zuflüsse nach den Mansfelder Werken wegen stets eifrig betrieben werden. Zu den bedeutendsten Werken dieser Art gehörten im 18. Jahrhundert der Froschmühlen-, Erdeborner und Grabenstedter Stollen.

Ein zweites einigendes Moment lag in der Entsilberung des dargestellten Schwarzkupfers. Sie konnte von Anfang an nicht gut anders als gemeinsam geschehen.

Der dritte und hauptsächlichste Grund zur Anbahnung einer Einigung der verschiedenen Gewerkschaften war wieder der Kohlenbezug. Man war hauptsächlich auf die gräflichen Wälder, die sogen. Sequestrations-Forsten, angewiesen. Es wurden mehrfach Regelungen der Feuergerechtsame nothwendig. Die letzte erfolgte 1790, als die Gewerkschaften der Wiesenhütte und der Gottesbelohnungshütte wegen angeblicher Anbaumüdigkeit ihrer Reviere und aus Mangel an Geldmitteln zur Zubuße aus dem Felde gingen. Die Kohlenantheile der eingegangenen Hüttenwerke wurden auf die verbliebenen fünf Gewerkschaften nach Maßgabe ihrer Bedeutung vertheilt.

1768 gelangten die Mansfelder Berg- und Hüttenwerke im ehemaligen Magdeburger, jetzt königlich preußischen Antheil der Grafschaft wieder in landesherrlichen Betrieb, soweit sie außerhalb der kaiserlichen Berggrenze lagen. Es entstanden das Revier „Preußische Hoheit" bei Burgörner und andere königliche Reviere, deren Verwaltung von Rothenburg a. S. aus geleitet ward. Der große Friedrich hat viel für diese Bergbaubezirke gethan. 1785 ließ er auf „Friedrichschacht" bei Burgörner die erste Dampfmaschine zum Zwecke der Wasserhaltung aufstellen, die 2 cbm in der Minute hob. An der denkwürdigen Stelle ward 1890 von dem „Verein deutscher Ingenieure" ein einfach würdiges Denkmal errichtet.

Der nordische und der siebenjährige Krieg hatten den Mansfelder Bergbau schwer getroffen. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts brachte ihm die französische Fremdherrschaft fast zum Erliegen. Zwar erwarben die fünf Mansfelder Gewerkschaften durch Kauf von der westfälischen Regierung die früher preußischen Reviere, so daß sie wieder den ganzen Betrieb des Kupferschieferbaues in ihrer Hand vereinigten. Aber dieser litt unter der Noth der Zeit, so daß die Berg- und Hüttenleute sehnlichst die Befreiung des Vaterlandes wünschten. Man begreift daher die Begeisterung, mit der sie nach der Schlacht bei Leipzig sich freiwillig in den Dienst der deutschen Sache stellten und das ruhmvolle Mansfelder Pionier-Bataillon bildeten.

Die im Mai 1815 erfolgte Einverleibung der ganzen Grafschaft Mansfeld in das Königreich Preußen war für den Bergbau ein höchst glückliches Ereigniß. In langer gelegneter Friedenszeit, geschützt und geleitet von der sorgsamen, gerechten Regierung der Hohenzollern blühten die Gewerkschaften langsam, aber stetig wieder auf. 1832 kauften sie vom preußischen Staate die ehemaligen Sequestrationsforsten an, 5120 Hektar gutbestandene Waldfläche. Da man schließlich auf den Hütten von der Holzkohlen- zur Coalsfeuerung überging, gestaltete sich der Waldbesitz aus einem nothwendigen Betriebsmittel zu einem Hauptheil des Grundvermögens, beziehungsweise des gewerkschaftlichen Reservefonds. Der gemeinsame Betrieb der Gewerkschaften war im Laufe der Zeit immer mehr in seinen Vortheilen erkannt worden; so machte es keine Schwierigkeiten eine völlige Vereinigung herbeizuführen. Sie erfolgte am 21. Januar 1852. Seitdem besteht die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft, die bis 1862 noch unter staatlicher Verwaltung, ausgeübt durch das Bergamt Eisleben, verblieb. Durch das wichtige Gesetz vom 10. Juni 1861 über die Befugniß der Oberbergämter ward es der Gewerkschaft ermöglicht, den längst gehegten Wunsch zu erfüllen, die Leitung ihres Betriebes in die eigene Hand zu nehmen. Der damalige Ober-Bergrath Leuschner aus Tarnowitz wurde am 8. Oktober 1862 als Ober-Berg- u. Hüttendirektor an die Spitze des Mansfelder Erzbergbaues gestellt. Die Wirksamkeit dieses großen Mannes hat die Mansfelder Gewerkschaft zu einer ungeahnten machtvollen u. segensreichen Entwickelung geführt. Am 700jährigen Jubelfeste erscheinen die letzten 38 Jahre wie durch eine tiefe Kluft von der früheren Zeit geschieden. Hatte der Berg- u. Hüttenbetrieb bis über die Hälfte des 19. Jahrhunderts hinaus immer noch einen gewissen handwerksmäßig mittelalterlichen Zug an sich, so kam seitdem in ihm die moderne Gestaltung zum Ausdruck, glücklicherweise aber, ohne daß der gute alte reichs- und kaisertreue Geist der Mansfelder Berg- und Hüttenleute darunter litt. In einem besonderen, kurzen Artikel wollen wir noch einen Blick auf die letzten vier Jahrzehnte der Geschichte des Mansfelder Bergbaues werfen.

E. Blümel.

V. Verbandstag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen.

Zeitz, 10. Juni.

Heute Vormittag 10½ Uhr trat der Provinzial-Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen zu seiner Generalversammlung im „Preußischen Hof" zusammen. An Stelle des am Erscheinen behinderten Vorsitzenden Rechtsanwalts Dr. Lembke-Halle führte Herr E. Barth-Erfurt die Geschäfte des Verbandstages. Nach der Aufstellung der Präsenzliste waren Vertreter aus folgenden Vereinen anwesend: Halle, Erfurt, Naumburg, Weißenfels, Nordhausen, Zivergshofen, Merseburg, Zeitz, Eilenburg, Bitterfeld, Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg, Fermersleben, Stendal, Buckau, Mühlhausen u. a.

Oberbürgermeister Arnold begrüßte die Erschienenen in herzlichster Weise im Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft.

Der vom Kassirer Blumentritt-Halle gegebene Kassenbericht weist für die verflossene Geschäftsperiode eine Einnahme von 411,79 Mk. und eine Ausgabe von 381,01 Mk. nach. Es ist durch den Hinzutritt des Magdeburger Bezirks mit 11 Vereinen und 2634 Mitgliedern der Verband auf 28 Vereine mit 8745 Mitgliedern angewachsen.

Domkämmerer Becker-Naumburg beleuchtete hierauf in einem eingehenden Referate die Behandlung der Petition des Provinzial-Verbandes wegen Abänderung des Kommunalabgaben-Gesetzes im Abgeordnetenhause. Im Anschluß an eine rege Debatte über diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0009

Angelegenheit wurde die Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung beschließt, zunächst in Uebereinstimmung mit den Ansichten der Königlichen Staatsregierung hinsichtlich der Wirkungen des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 sich noch eine Zeit abwartend zu verhalten, jedoch in der Zwischenzeit klares Material zur Unterlage weiterer Petitionen auf Abänderungen des Kommunalabgaben-Gesetzes zu beschaffen. Zu diesem Behufe übernehmen es die einzelnen Vereine, klare, feste Angaben über ungerechte Vorbelastung des Haus- und Grundbesitzes und der Gewerbetreibenden, auch im Interesse des kleinen Hausbesitzers dem Provinzial-Verbandsvorstande zu übersenden.

„Ueber die Beseitigung des Mangels an kleinen Wohnungen in Städten" referirte Stadtverordneter Schneider in Magdeburg. Er äußerte sich in seinen Ausführungen, nachdem er die Ursachen des betreffenden Wohnungsmangels in der ungerechten Belastung des Haus- und Grundbesitzes, in der raschen Entwickelung der Industrie, der Verteuerung des Grund und Bodens, der steigenden Rohmaterialienpreise und Arbeiterlöhne, der in vielen größeren Städten eingeführten neuen, die Bauthätigkeit beschränkenden Bauordnungen, in dem für den Vermiether ungünstigend festgelegten Pfandrecht betreffs böswilliger Miether u. a. in eingehender Weise begründet hatte, über die Beseitigung des Uebelstandes. Er meint, daß eine einseitige Unterstützung der Baugenossen- und Baugesellschaften aus Reichs-, Staats- oder Mitteln der Kommunen nicht stattfinden dürfe, da zumal derartige Korporationen nachweislich nicht in der Lage seien, bessere und billigere Wohnungen als Private und Hausbesitzer vorzuhalten. Nur bei außergewöhnlichen Ereignissen, wo der Bedarf an Wohnungen nicht gedeckt werden könne, erschöne eine vorübergehende Unterstützung von öffentlicher Seite zulässig. Es solle aber eine solche Jedem eingeräumt werden, der sich verpflichtet, Arbeiterwohnungen nach besonders von der Staats- bezw. Kommunal-Verwaltung zu erlassenden Normen zu errichten. Im Uebrigen äußerte er sich auch dahin, daß man der Industrie die Verpflichtung auferlegen müsse, für Arbeiterwohnungen zu sorgen. Nach eingehender Aussprache nahm man die Resolution an, die in dieser Angelegenheit von dem Elberfelder Verbandstage des Verbandes preußischer Haus- und Grundbesitzervereine gefaßt worden ist, und auf die sich auch die Ausführungen des Referenten stützten.

Ein weiteres Referat betraf eine ausführliche Darlegung der Zäkalien- und Müllabfuhr in Stendal durch Herrn Zollmann-Stendal, woselbst der Hausbesitzerverein diese Abfuhr in eigene Verwaltung genommen hat und beabsichtigt, sie noch auf Asche auszudehnen. Der Antrag Eilenburgs: Die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät zu veranlassen, daß dieselbe beim Abbruch alter Gebäude, an deren Stelle Neubauten entstehen, einen Theil des Brandkassenwerthes als Entschädigung zahle, wurde nicht weiter besprochen, da nach einer vom Direktor dieser Sozietät gegebenen Auskunft vor der Hand eine Verwirklichung dieses Wunsches nicht erwartet werden kann. Es wurde darauf noch beschlossen, im Schöffentage der Provinz durch ein Vorstandsmitglied zu beschicken. Als Verbandsvorort für die nächsten beiden Jahre wurde Magdeburg und als Vorsitzender von dort wurde Stadtverordneter Schneider-Magdeburg, als dessen Stellvertreter E. Barth-Erfurt, der die heutigen Verhandlungen an Stelle Dr. Lembjer's-Halle leitete, und als Geschäftsführer Herr Schatz-Magdeburg gewählt. Rechtsanwalt Dr. Lembjer-Halle wurde in Anerkennung seiner ersprießlichen Thätigkeit als Vorsitzender zum Ehrenvorstandsmitgliede ernannt. Als weitere Ausschußmitglieder wurden wieder- bezw. neugewählt: Baumeister Gygas-Halle, Buchbindermeister Lehmstedt-Weißenfels, Bankier Fährer-Zeitz, Domänenrat Becker-Naumburg, Ruschke-Halberstadt, Zollmann-Stendal, Wiesenthal-Mühlhausen und Hey-Nordhausen. Als nächstjähriger Verbandsort wurde Magdeburg bestimmt und Mühlhausen für 1902 vorgemerkt. Der Vorsitzende beschloß Nachmittags 5 Uhr die Verhandlungen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Arnold Böcklin's neuestes Werk „Die Melancholie", das der Meister schon vor längerer Zeit für die Ausstellung der Secession bestimmt hatte, ist soeben vollendet worden. Das Werk ist auf dem Wege nach Berlin und wird in einigen Tagen in der Secession ausgestellt werden.

— Der durch seine Studien zum Arabischen verdiente Professor Dr. Friedrich Schwarzlose ist in Berlin, seiner Vaterstadt, in der er Jahrzehnte lang mit Wort und Schrift gewirkt hat, im 70. Lebensjahre verstorben.

Gerichtszeitung.

z— Halle a. S., 10. Juni. Vor dem Schöffengericht wurde am Sonnabend gegen zwölf Metallarbeiter verhandelt, welche am Morgen des 2. Mai einen öffentlichen Aufzug durch mehrere Straßen der Stadt gemacht hatten ohne polizeiliche Genehmigung. Der Vorsitzende des hiesigen Metallarbeiter-Verbandes sollte sie dazu veranlaßt haben und war ebenfalls angeklagt. Es handelte sich um den Zug derjenigen Arbeiter, welche von ihren Fabriken wegen der, infolge der Maifeier versäumten Arbeit auf einen Tag ausgesperrt waren. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, sechs von ihnen mit je 5 Mark Geldstrafe belegt und bezüglich der anderen fünf, darunter der Anstifter, wurde Vertagung beschlossen.

W Gera, 10. Juni. Wegen Uebertretung der landesherrlichen Verordnung vom Jahre 1895, den Verkauf und des öffentlichen Feilbietens von Singvögeln betreffend, hatte sich vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Gera der Gerichtsvollzieher Schlebe zu verantworten. Schlebe hatte in seiner Eigenschaft als Gerichtsvollzieher Singvögel gepfändet und in einer Auktionsanzeige diese zum Verkauf öffentlich ausgeboten. Der Stadtrath zu Gera hatte deshalb Sch. in eine Polizeistrafe genommen, wogegen richterliche Entscheidung beantragt wurde. Das Schöffengericht war der Ansicht des Stadtraths beigetreten, daß sich das Verbot des Feilbietens und Verkaufens von Singvögeln nicht nur auf Private, sondern auch auf Gerichtsvollzieher beziehe. Die Strafkammer hob jedoch heute das Urtheil der Vorinstanz auf und sprach Schl. frei, weil sie der Ansicht ist, daß die erwähnte landesherrliche Verordnung nur den gewerbsmäßigen Handel mit Singvögeln treffen wolle. Die Handlung des Gerichtsvollziehers könne aber als ein gewerbsmäßiger Handel nicht betrachtet werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Bankommission.

Sitzung am Dienstag, den 12. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Mitteilbewilligung zur Neuverweisung der eingemeindeten Vororte. 2. Endgültige Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Hochbauten des Elektrizitätswerkes. 3. Entlastung der Rechnung über den Neubau der Volksschule in Freiberg's Garten. 4. Errichtung einer Wand im Grundstück Leipzigerstraße Nr. 93. 5. Uebertragung der Oberleitung der Feuerwehr an einen besonderen Beamten. 6. Endgültige Bewilligung der Kosten für die Erd- und Pflasterarbeiten für das Kabelnetz des Elektrizitätswerkes. 7. Endgültige Bewilligung der für den Anstrich der Eisenkonstruktion der Brücken vorgesehenen Mittel.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Nach dem in der heutigen Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsberichte über das Geschäftsjahr 1899 sind im Laufe desselben, einschließlich 641 675 Mk. in Folge Krediterneuerung ausgegebener Pfandbriefe, 376 600 Mk. Darlehne in 3 und 3½%igen Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen und 3 751 950 Mk. Darlehne in 3 und 3½%igen landschaftlichen Centralpfandbriefen gewährt worden. Unter Berücksichtigung der bewirkten außerordentlichen Ablösungen stellte sich der Betrag der verzinslichen Darlehne Ende 1899 auf 100 408 625 Mk. d. i. um 1 652 300 Mk. höher als Ende 1898. Von dem Ende 1899 noch verzinslichen 70 101 525 Mk. Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen waren bis dahin 4 014 925 Mk. und von den noch 30 307 100 Mk. Centralpfandbriefen 1 955 200 Mk. in Pfandbriefen getilgt, mithin noch 66 086 600 Mk. und 28 351 900 Mk. im Umlaufe.

Für die noch verzinslichen Darlehne haften der Landschaft erststellige Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherheitsgrenzen im Betrage von 100 408 625 Mk. auf 1666 Lestungen, darunter 250 Rittergütern.

Im Sicherheitsfonds befanden sich Ende 1899, die Wertpapiere zum Kurse der Berliner Börse vom 30. Dezember 1899 berechnet, Werthe im Betrage von 1 147 690,04 Mk., im eigenthümlichen Fonds Werthe im Betrage von 763 813,09 Mk.

Vom Verwaltungskostenüberschusse des Jahres 1899 im Betrage von 73 322,73 Mk. konnten nach dem eigenthümlichen Fonds beitragenden Mitgliedern 73 014,46 Mk. oder 0,123 % des zur Zeit der ersten Pfandbriefkapitals auf den Sicherheitsfonds gutgeschrieben, der Rest mit 308,27 Mk. auf neue Rechnung für 1900 vorgetragen werden.

Zinsen sind nicht rückständig. (8448

Halle (Saale), 7. Juni 1900.

Der Ausschuß der Landschaft der Provinz Sachsen.

R. Stengel-Slaßfurt, Königl. Konsul a. D., Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der Weg von Golbitz nach Dalena — Flur Golbitz — wird wegen Ausbesserung bis auf Weiteres gesperrt. [8476

Mittelsdlau, 8. Juni 1900.

Der Amtsvorsteher.
C. Saenberlich.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbaum-Anpflanzungen an den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1. **Montag, den 18. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr im Bösel'schen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,7 bis 22,6 zwischen dem Hornburger Wege und Lütchendorf.
2. **Montag, den 18. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr im Boblenz'schen Gasthofe zu Stedten** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Eydorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.
3. **Montag, den 18. Juni d. Js., Nachmittags 2½ Uhr im Bötzger'schen Gasthofe zu Ober-Teutschenthal** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9, zwischen Bennstedt und Eydorf.
4. **Dienstag, den 19. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Dölau** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 3,70, zwischen Nietleben und Dölau.
5. **Dienstag, den 19. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Raundorf und Burgsdorf.
6. **Mittwoch, den 20. Juni d. Js., Nachmittags 5 Uhr in der Gambrinushalle zu Eisleben** für die Eisleben-Aßleber Chaussee von Station 1,02 bis 4,30, zwischen Eisleben und Polleben.
7. **Donnerstag, den 21. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr im Stammer'schen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Aßleber Chaussee von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 25,4, zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee.
8. **Donnerstag, den 21. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr im Rathskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Aßleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedburg-Brucker Chaussee.
9. **Donnerstag, den 21. Juni d. Js., Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler zu Aßleben** für die Eisleben-Aßleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandersleben-Aßleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,745 bis 17,424 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben. [8464

Eisleben, den 9. Juni 1900.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

Verdingung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufbringung von Blechträgern pp. zu den Um- bezw. Erweiterungsbauten des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halberstadt,

1. rd. **11,0 To. Flußeisen zu 3 Stück Blechträgern,**
2. rd. **1,5 To. Gußeisen zu 6 Stück Unterlagsplatte**

sollen in dem am **25. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr** im Verwaltungsgebäude Magdeburgerstraße Nr. 11 b stattfindenden Termine vergeben werden.

Angebotshefte können gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Betriebs-Inspektion bezogen werden. [8439

Die einzureichenden Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum obengenannten Zeitpunkte postfrei einzusenden.

Halberstadt, den 2. Juni 1900.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

In der Nacht zum 8. d. Mts. sind hier Königstraße 62 **zwei lebende Ochsen** aus dem Stalle gestohlen worden. Sie sind von gelber Farbe, beide auf linker Hüfte mit ⊿ und auf linker Klaue, der eine Ochse mit I, der andere mit IV gezeichnet (durch Abschneiden der Haare).

Einer der Ochsen ist blind und hat am rechten Horn die oberste Hülle abgestoßen. Der andere Ochse hat Senkrücken. Außerdem hat der eine Ochse auf dem Horn eine Brand-Nr. 188, der andere eine solche 317 (Werth ungefähr 1200 Mk.).

Gebeten wird um Nachricht über den Thäter oder die Thiere zu den Akten 7. J. b. 446/00. [8475

Halle a. S., den 9. Juni 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Boden-Abfuhr.

Am **Dienstag, den 12. d. Mts., Nachmittag 2¾ Uhr** werde ich die Abfuhr des an der linken Seite der

Halle-Weißenfelser Chaussee

km 4,6 + 75 bis 5,5 lagernden **Ausschachtungsbodens** öffentlich verdingen. Terminslokal ist die Broyhan'sche bei Besen.

Halle a. S., den 8. Juni 1900.

Der Landes-Bauinspektor.

Die diesjährige **Kirschennutzung** hiesiger Gemeinde, sowie die an der Magdeburgerstr. sollen **Montag, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr** im **Wenig'schen Gasthause meistbietend verpachtet werden.** (8368

Sennewitz b. Trotha, d. 7. Juni 1900.

Der Gemeindevorsteher.

Anerkennung.

Den Verkauf meines Pferdes empfehle ich mit der **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden** prompt und statutgemäß. [8450

Halle a. S., den 1. Juni 1900.

Alwin Spatzier,
Fuhrwerksbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß)** empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden:**

C. Schröter, Inspektor,
Halle a. S., Lessingstraße 23a,
und die allenthalben bekannten Agenturen.

Guts-Verkauf.

Ein Gut ca. 400 Mrg. groß, mit guten Gebäuden, vollständigem Inventar und guter Ernte, soll Umstände halber **sofort** durch mich **verkauft** werden. Forderung 130 000 Mk., Anz. 40 000 Mk. (8393

Rud. Bethke, Werben (Elbe).

Beim Truppenübungsplatz u. Bahnhof Altengrabow sind **8 Morgen**, beim Dorfe Drewitz, ½ Std. vom Truppenübungsplatz, sind **27 Morgen Acker zu verkaufen. Aug. Schulze**, Burg b. Magdeburg, Zerbsterstraße 24. [8287

Das der Landbank zu Berlin gehörige

Gut Albehnen,

1660 Morgen groß, ca. 1 Stunde Chaussee von Königsberg, Preußen, Station Kobbelbude, kommt u. d. günst. Bedingungen zum Verkauf.

Die Besitzung, gut arrondirt, ist eine der besten dortiger Gegend, hat nur guten, milden ebenen Weizen- und Rübenboden, schöne Wiesen, reichl. lebend. und totes Inventar, massive, gute Gebäude, neues hochherrschaftliches Wohnhaus. Anzahlung 115 000 Mark.

Außer dieserm Gute kommen in allen östlichen Provinzen kleine und große Güter in jeder Größe, **nur eigener Besitz der Landbank**, zum Verkauf. (8460

Nähere Auskunft und ausführliche Beschreibungen über jedes einzelne Gut ertheilt kostenlos

Das Ansiedelungsbureau der Landbank
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 21.

Todesfalls h. **sofort** zu verk. nahe Bahn, **Molkerei u. Zuckerfabrik, e. 70 J. i. d. Familie** befsd. **schuldenfr.**

Gut in Thüringen,

ca. 200 Morg. Rübenbod., gt. Geb., gewölbt. Stallg., **6 Pfd., 27 ff. Melkkühe, 15 Schw., viel Vorräthe**, kompl. Inv., **billig für 180 000 Mk. bei 50 000 Mk. Anzahlung.** [8442

Ausk. erth. unter Chiffre **Fol. 298**
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Erbtheilungsh. **sofort** zu verk. **(Prov. Sachsen)**, gute Verbdg. mit **Berlin — Dresden u. Leipzig** — über **100 J. i. e. Familie gew.** — mit **12 Morg. Park**, 300jähr. Eichen, gr. Obstplantagen, **gr. Jagd auf Wechselthirsche, Rehe u. s. w. ein** [8443

Rittergut,

ca. 1357 Morg., ½ Rübenbod., maff. Geb., kompl. leb. u. tod. Inv. **Hyp. 282 000 Mk. Sparkasse. Kaufpr. 390 000 Mk., Anzahl. 60 bis 90 000 Mk.**

Ausk. erth. unter Chiffre **Fol. 274**
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

In einem lebhaften Dorfe der Provinz Sachsen, Station der Berlin — Anhalter Bahn ist eine **gutgehende**

Bäckerei

aus Gesundheitsrücksichten des jetzigen Besitzers **zu verkaufen.** Als Anzahlung sind mindestens 6000 Mk. erforderlich. Gefl. Off. unt. **N. C. 593 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden,** erbeten. [8304

In dem reizend gelegenen, von Waldungen eingeschlossenen **Stolberg im Harz** ist wegen Todesfalls eine äußerst komfortable [8454

Villa

mit Garten und Veranda bei einer Anzahlung von 8000 Mk., sofort **billig zu verkaufen.** Agenten verbeten. Adresse: **Geschwister Behrendsen in Stolberg im Harz.**

Mein in Kläden, Kreis Stendal hart an der Bahn gelegenes [8466

Grundstück,

worin seit 25 Jahren Getreide-, Düngemittel-, Futterartikel-, Kohlengeschäft ꝛc. betrieben wird, bin ich willens, weil kinderlos, zu **verpachten**, eventuell zu **verkaufen.** Reflectanten können sich mit mir in Verbindung setzen.

Kläden, Juni 1900.

Fritz Nenhoff.

Ein **kleiner, gutgehender**

Landgasthof,

direkt an der Landstr. gelegen, mit Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, Scheune, Pferdeställe, circa 2 Mrg. Land u. Garten gleich am Hofe, ist wegen Todesfall **sofort zu verkaufen.** Preis 20 000 Mk., Anzahlung 6 000 Mk. Auch kann jede Profession noch nebenbei betrieben werden. Gefl. Offerten erb. unt. **R. H. 100 postlagernd Lützen.** [8490

Hotel-Verkauf.

Ich bin krankheitshalber gezwungen, mein kleines **Hotel, schuldenfrei, zu verkaufen.** Eventuell kann ein kleines Objekt mit eingetauscht werden. Näheres durch [8114

H. Heinemann.
Weißenfee i. Thüringen.

Kartoffeln,

Magnum bonum, sowie andere Sorten **Speisekartoffeln** von 100 Ctr. an **sucht zu kaufen. M. Schumann,**
8463] **Getreidegeschäft, Halle a. S.**

Eine 9 jährige

Fuchsstute,

7jällig, ein- u. zweispännig gefahren und geritten, hervorragender Traber, tadellos rein auf den Knochen, ist wegen Stallüberfüllung **preiswerth zu verkaufen.** Gefl. Anfragen zu richten unter Z. 8206 an die Expedition dieser Zeitung. [82 6

Reitpferd,

engl. Stute, äußerst flott, ca. 12 Jahre alt, weil überzählig, **abzugeben.**

W. Werner, Kütten
b. Stumsdorf.

140 halbengtische,
5 Monate alte

Lämmer

verkauft

A. Reichart,
Rittergut Cletzstedt bei Langensalza (Thüringen).

Ein Pferd,

russischer Schlag, mit **Fohlen** ist preiswerth zu verkaufen.

Pforte, Kerstitz b. Delitzsch.

Starker Pony,

lindersromm, mit schönem **Fohlen** zu verkaufen. [8483

Golduer Pflug, Halle a. S.

Pferd und Wagen,

passend für Handelsleute, stehen zum Verkauf. [8485

Fiedler, Leipzig.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006121-19/fragment/page=0010